Nr. 291. — Erstes Blatt.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Mittwoch, 24. Juni 1896.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Abonnements-Einladung.

Unsere geehrten Leser, namentlich die auswärtigen, bitten wir, das Abonnement auf unsere Zeitung recht bald erneuern zu wollen, damit ihnen dieselbe ohne Unterbrechung zugeht und wir sogleich die Stärke der Auflage feststellen können. Die reichhaltige Fülle des Materials, welches wir aus den politischen Tagesereignissen, aus den Kammer- und Reichstags-Berichten, aus den lokalen und provinziellen Begebnissen darbieten, die Schnelligkeit unserer **Telegraphischen Depeschen** (auch über den Schifffahrtsverkehr) und anderen Nachrichten, für deren schnellste Uebermittelung wir ein eigenes Büreau in Berlin errichtet haben, ist so bekannt, daß wir es uns versagen können, zur Empfehlung unserer Zeitung irgend etwas zuzufügen. Ebenso werden wir auch ferner für ein interessantes und spannendes Feuilleton Sorge tragen.

Der Preis der täglich **zweimal** erscheinenden **Stettiner Zeitung** beträgt **außerhalb auf allen Postanstalten vierteljährlich** nur **zwei Mark**, in Stettin **in der Expedition monatlich 50 Pfennige, mit Bringerlohn 70 Pfennige.**

Die **Stettiner Zeitung** ist daher die **billigste** politische Zeitung, welche **täglich zweimal** und in einem so großen Formate erscheint und den Lesern eine solche von keinem andern hiesigen Blatte auch nur annähernd erreichte Fülle von Nachrichten bringt. Wir weisen auch noch besonders darauf hin, daß unsere **Stettiner Zeitung** die Nachrichten über die Berliner und hiesige Getreide-, Waaren- und Fondsbörse bereits im Abendblatt des gleichen Tages veröffentlicht und diese Nachrichten daher den hiesigen und auswärtigen Interessenten auf das allerschnellste übermittelt.

Die Redaktion.

E. L. **Berlin**, 23. Juni.

Deutscher Reichstag.

112. Plenar-Sitzung vom 23. Juni, 12 Uhr.

Am Bundesrathstische: von Nieberding, von Hammerstein, Geh. Rath Planck, Oberforstmeister Dankelmann.

Vom zweiten Buche rückständig sind noch die §§ 819 und 819a betreffend den Wildschaden-Ersatz.

Ein Antrag Mirbach will dieselben ganz streichen. Ebendasselbe will ein Antrag von Stumm und Pauli.

Ein Antrag v. Gültlingen bezweckt Streichung nur des Ersatzes für Hafer-Schaden.

Abg. Pauli empfiehlt seinen Antrag, den ganzen Wildschadenersatz aus dem Bürgerlichen Gesetzbuche hinauszubringen und ihn der Landesgesetzgebung zu überlassen. Eventuell möge man aber die Hasenschäden aus dem Paragraphen herausbringen, denn der Hase trete nur als Einzel-, nicht als Rudelwild auf. Ebenso möge man die Fasanen aus dem Gesetz herausbringen. Am richtigsten sei es aber, die beiden Paragraphen ganz zu streichen, denn das Bürgerliche Gesetzbuch solle doch nur eine Kodifikation bestehenden bewährten Rechts darstellen, und thatsächlich bestehe die Regreßpflicht doch nur in 7 Prozent des deutschen Reiches.

Präsident v. Buol theilt mit, daß über § 819a namentliche Abstimmung beantragt sei.

Abg. Graf Mirbach, ebenfalls für Streichung beider Paragraphen, bekämpft vor Allem den § 819a, demzufolge für Schaden durch Schwarz- oder Rothwild, das in einem anderen Jagdbezirke seinen Stand hat, der in diesem anderen Bezirke Ersatzpflichtige haftbar sein soll. Man solle sich doch vor allen vexatorischen Bestimmungen hüten. Generell will auch dieser Redner die Wildschadenersatz-Frage der Landesgesetzgebung überlassen wissen.

Abg. Gröber (Ztr.) meint demgegenüber, daß diese Frage einer besseren Regelung entschieden bedürfe, die denn eben hier vorgenommen werden solle. Die Gegner einer solchen Regelung vergessen ganz, daß es sich doch hier im Bürgerlichen Gesetzbuch um Schutz des Eigenthums handelt. (Sehr richtig! links.) Und wenn er deshalb behaupte, die Regelung des Wildschadenersatzes gehöre ins Bürgerliche Gesetzbuch, so befinde ich mich da in Uebereinstimmung auch mit der preußischen Regierung. Denn diese hat bei der letzten Behandlung des Gegenstandes im preußischen Landtage erklärt, es handle sich dabei um eine zivilrechtliche Frage, die am besten bei einer Regelung des Schadenersatzes überhaupt gelöst werden müßte. Wie schwer es überdies ist, diese Angelegenheit in den Einzellandtagen zu regeln, das haben wir ja in Preußen gesehen. Wir würden also geradezu eine Unterlassungssünde begehen, wollten wir den Herren nach rechts jetzt folgen. Und wollten wir auf die Möglichkeit von Chikanen Rücksicht nehmen, wie Graf Mirbach dies thut, dann kämen wir überhaupt nie weiter. Auch die Hasen müssen wir in dem § 819 lassen. Herr Pauli meint zwar, die Hasen seien nicht schädlich; nun — bei uns sind sie schädlich, aber vielleicht haben die Hasen jenseits der Elbe einen anderen Charakter, vielleicht sind sie da weniger genußsüchtig und schädlich. (Große Heiterkeit.) Redner tritt dann namentlich noch für § 819a ein und warnt davor, die beiden Paragraphen ganz zu streichen, einschließlich der ursprünglichen Vorlage, denn das wäre nicht ein Fortschritt, sondern ein Rückschritt.

Minister v. Hammerstein stellt zunächst fest, daß die Jagdrechtsfragen bisher allgemein als solche des öffentlichen Rechts betrachtet worden seien. Es sei gewissermaßen der öffentlichen Meinung eine Konzession gemacht worden, als die verbündeten Regierungen diesen Theil des Jagdrechts, den Wildschadenersatz, dennoch in dem Bürgerlichen Gesetzbuch, das doch Privatrechtsfragen regele, mitberücksicht hätten. Jetzt frage es sich nur, wie man sich dazu zu stellen habe, daß die Kommission durch Aufnahme der Hasen und Fasane über die Vorschläge der Regierung hinausgegangen sei. Der Fasan nun sei nur schädlich, wo er in Massen gezüchtet werde, und da das nur geschehen könne in großen Besitzungen, so werde aber auch dieser große Besitzer am meisten geschädigt. Große und prinzipielle Bedeutung könne er dem überhaupt nicht beimessen, ob der Schaden durch Fasanen hier mitberücksichtigt werde. Hasen könnten großen Schaden nur unter gewissen kulturellen und klimatischen Umständen anrichten. Wenn ein Gärtner theure Orchideen auf dem Felde stehen habe, dann könne der Hase sie allerdings abfressen. (Heiterkeit.) Ebenso sei der Schade unter Umständen an Baumschulen groß, wenn der Hase der Witterungsverhältnisse halber in Noth sei. Aber dagegen schütze das Umwickeln der Stämmchen am unteren Ende mit Stroh. Sei das etwa zu viel verlangt? Man denke doch auch an die Einnahmen der Besitzer, der eventuell Geschädigten, aus der Jagdverpachtung! In Hannover hätten daher gerade auch die kleinen Grundbesitzer darum petitionirt, den Ersatz für Hasenschaden zu beseitigen. Und wenn er ebendafür eintrete, so vertrete er auch gerade die Interessen der kleinen Landwirthe und Gemeinden, um ihnen die Einnahmen aus den Jagdpachten zu erhalten. (Beifall rechts.) Weiter bekämpft der Minister die Regreßpflicht nach § 819a. Es würden zahllose Prozesse darüber entstehen, da das Wild wer weiß wie oft seinen Stand wechsele. (Beifall rechts.)

Abg. v. Gültlingen befürwortet seinen Antrag, den Ersatz für Hasenschaden zu streichen.

Abg. Lenzmann findet es bezeichnend, daß der Landwirthschafts-Minister heute unter dem Beifall des Bundes der Landwirthe gegen den Schutz der kleineren Bauern aufgetreten sei. (Widerspruch rechts.) Jawohl, es ist nur gut, daß Herr Gröber schon gesprochen hat; man sieht doch nun wenigstens, wie der Hase läuft. (Heiterkeit.) Ich kann nur hoffen, daß nicht etwa das Zentrum noch zu guterletzt in dieser Frage das Hasenpanier ergreifen wird. (Heiterkeit.) Wir werden unsern Antrag auf namentliche Abstimmung keinesfalls zurückziehen, denn es muß öffentlich festgestellt werden, wer Freund der kleinen Bauern ist und wer nicht! Alles, was heute gegen die Kommissionsbeschlüsse vorgebracht worden ist, auch von dem Minister, das haben wir schon längst in der Kommission gehört, und dort noch viel besser von Herrn Oberforstmeister Dankelmann (Heiterkeit). Wenn Sie den kleinen Besitzern gegen den Hasenschaden Einzäunungen empfehlen, so mag das wohl im Osten gehen, aber nicht bei uns im Westen, wo die Parzellen ganz klein sind. Unsere klugen Landräthe haben einmal das Aufstellen von Klappern empfohlen, aber es hat sich gezeigt, daß die Klappern die Hasen nicht verscheuchten, vielmehr sogar anzogen. (Heiterkeit.) Dringend müssen wir die Beibehaltung des § 819a verlangen. Will man ernsthaft Schadenersatz, so muß dieser auch von dem eigentlichen Eigenthümer des Wildes, von dem, in dessen Revier das Wild seinen Stand hat, geleistet werden. An diesen muß ein Regreß geschaffen werden. Der Herr Landwirthschafts-Minister hat auf Eingaben der kleinen Landwirthe in Hannover und speziell auf den dortigen Provinziallandtag hingewiesen, in dem doch viele kleine Bauern säßen und der gleichwohl sich für Streichung der §§ 819 und 819a ausgesprochen habe. Nun, man kennt ja die Durchsiebungen, durch welche ein solcher Provinziallandtag zu Stande kommt. Wenn auf demselben nicht Großgrundbesitzer sind, dann wenigstens deren Kreaturen. (Lachen rechts, Beifall links.) Meinen Sie es wirklich gut mit dem kleinen Landwirth, dann bewahren Sie ihn davor, daß er in seinem Wohlstand von Ihrem, der Großgrundbesitzer, Wild aufgefressen wird! Vergessen Sie da drüben nicht, daß es sich bei dieser Materie um den Schutz der kleinen Leute handelt! (Beifall links.)

Abg. von Manteuffel führt dagegen aus, daß derade durch die Kommissionsbeschlüsse die kleinen Landwirthe ruinirt würden, denn wenn sich die Jagdpachterträge verringerten, würden die Gemeinden ihre Steuern außerordentlich erhöhen müssen. Die Mäuse machten viel mehr Schaden als die Hasen, wolle man da etwa auch die Mäuse in § 819 hineinbringen? (Gelächter.) Baumrinde fresse der Hase nur aus Noth oder wenn es seine Gesundheit gebiete. (Große Heiterkeit.) Er selbst stehe ganz auf dem Standpunkte des Landwirthschaftsministers, der aus Erfahrung gesprochen habe, und könne daher nur schließen: raus mit alledem aus dem Bürgerlichen Gesetzbuche!

Abg. Frohme: Bei den einschneidendsten Fragen, welche das Volk bewegen, beim Vereins- und Gesinderecht, haben die Herren dort auf der Rechten so gut wie geschwiegen, und hier bei dieser Frage gerathen die Herren aus Rand und Band, wo es sich um die noblen Passionen der oberen Zehntausende handelt. Redner beleuchtet dann weiter die Anmaßung, mit welcher diese oberen Kreise, wie schon vor 350 Jahren, alle bäuerlichen Forderungen, seien sie auch noch so berechtigt, zurückwiesen.

Oberforstmeister von Dankelmann bekämpft namentlich den Ersatz für Hasenschaden. Dieser würde lediglich eine Prämie für schlechte Wirthschaft der Gärtner und Baumschulbesitzer darstellen, indem diese dann ihre Zäune verfallen lassen würden. Die Regreßpflicht ferner des § 819a sei nur ein legislatorischer Blender, verspreche viel und leiste nichts. In Hannover habe sich die Regreßpflicht nicht bewährt, und sonst bestehe sie nirgendwo in der Welt.

Abg. von Stein (kons.) führt aus, mit § 819a würde man für die Ackerbesitzer ein Privilegium schaffen gegenüber den großen Forsten, ein Grundrecht, und man sei doch froh, daß die Grundrechte abgeschafft seien!

Inzwischen ist noch ein Antrag Spahn eingegangen: falls § 819a gestrichen werde, im Artikel 69 des Einführungsgesetzes die ursprüngliche, von der Kommission beseitigte Bestimmung der Vorlage wiederherzustellen, daß die landesgesetzlichen Vorschriften unberührt bleiben, wonach der zum Ersatze des Wildschadens Verpflichtete Erstattung des geleisteten Ersatzes von Demjenigen verlangen kann, welcher in einem andern Bezirk zur Ausübung der Jagd berechtigt sei.

Abg. Stein schließt mit der Erklärung, falls die §§ 819 und 819a aufrechterhalten würden, würden seine Freunde voraussichtlich nicht mehr in der erforderlichen Anzahl hier bleiben, um die Vorlage durchberathen zu helfen. (Bewegung.)

Präsident v. Buol theilt mit, daß bereits drei namentliche Abstimmungen angekündigt seien.

Abg. Rickert: Die Herren Konservativen spielen also, wie Herr von Stein sagt, nicht mehr mit, wenn wir ihnen hier zu Willen sind. Das nennen diese Herren dann nationale Politik! Das wollen wir doch festnageln! Wir danken Herrn von Stein, daß er das mit solcher Offenheit ausgesprochen hat, wir werden daraus die Konsequenzen ziehen. Die Bauern werden heute schon mit Ruthen gezüchtigt; geht es nach Ihnen, so werden sie mit Skorpionen gezüchtigt werden. Ich habe allen Respekt vor dem Eigenthumsrecht, vor der Nothwendigkeit, das Eigenthumsrecht unverkürzt zu erhalten, und deshalb sehe ich gerade hierin eine der allerwichtigsten Fragen. Und wir können gerade Sie, die sich gegen jede Schädigung Ihres Eigenthumrechts durch den Beeren- und Pilz-Paragraphen gewehrt haben, hier gegen das Eigenthumsrecht der Bauern so auftreten, hier, wo dieses Recht so überaus offen zu Tage liegt! (Beifall links.)

Abg. Lieber: Ich bewundere nicht die Erklärung des Herrn v. Stein, aber ich muß doch Herrn Rickert sagen: Böse Beispiele verderben gute Sitten! In der Nähe des Herrn Rickert sitzen Herren, die in voriger Woche das Bürgerliche Gesetzbuch nicht zu Stande kommen lassen wollten, weil es ihren Wünschen in Bezug auf Vereinsrecht und Anderes nicht entspricht. Was uns anlangt, so müssen wir mit der Thatsache rechnen, daß die Konservativen einen so hohen Werth auf diese Frage legen. Wir sind von Hause aus bereit gewesen, Opfer zu bringen, um das Gesetzbuch zu Stande zu bringen. Jetzt müssen wir ernsthaft erwägen, ob wir das Bürgerliche Gesetzbuch an den Hasen scheitern lassen wollen. (Zurufe links: Nur Hasen?) Wir befinden uns in einer unerfreulichen Zwangslage. Wem das Bürgerliche Gesetzbuch über Hasen und über Regreßpflicht geht, wird lieber die Konservativen befriedigen, als jetzt mit Herrn Lenzmann und seinen Freunden zu gehen und dann von ihnen im Stich gelassen zu werden. Meine Freunde verzichten schweren Herzens auf die Hasen und auf die Regreßpflicht, aber ich muß doch auch bemerken, daß ein Theil von uns schon von vornherein Gegner dieser Bestimmungen war. Das Opfer, das eine große Anzahl von uns bringen, ist aber nöthig im Interesse des Zustandekommens des großen nationalen Werkes.

Abg. v. Bennigsen wendet sich zunächst gegen die Aeußerung Lenzmanns, daß die Bauern auf dem hannoverschen Provinzial-Landtage vielfach Kreaturen des Großgrundbesitzes seien. Gerade in Hannover seien die Bauern ungemein selbstständig. Grundsätzlich richtig sei es, den Wildschadenersatz im Bürgerlichen Gesetzbuch zu regeln, denn derselbe habe privatrechtlichen Charakter. Wenn aber auf der einen Seite so großer Werth darauf gelegt werde, daß Hasen und Regreßpflicht nicht in das Gesetzbuch aufgenommen würden, dann dürfe man nicht so hartnäckig darauf bestehen, wenn man nicht beweisen könne, daß diese Bestimmungen so überaus wichtig seien. Hannover habe zwar die Regreßpflicht, aber er sei nicht so eingebildet, um Alles, was Hannover habe, als musterhaft anzusehen. Und was den Hasen anlange, so sei dieser ein im großen Ganzen harmloses Thier.

Abg. von Dziembowski-Pomian (Pole) spricht sich ebenfalls für Fallenlassen von Regreßpflicht und Hasenschadenersatz aus und fragt an, ob die Regierung demgemäß dem Antrage Spahn zustimme.

Geheimer Rath Struckmann bestätigt dies.

Abg. Richter weist zunächst den Abg. von Bennigsen auf die Zusammensetzung des hannoverschen Provinzial-Landtages hin, speziell auf die Wahlverbände der Großgrundbesitzer und Landgemeinden. Diese Wahlrechtsformen allein schon sicherten dem Großgrundbesitz ein Stimmrecht und einen Einfluß weit hinaus über seine steuerliche Bedeutung. Mit Unrecht habe auch von Bennigsen gemeint, daß dem Einzelnen Geschädigten auch nach und trotz Beseitigung der Regreßpflicht Ersatz werde. Jetzt liege die Sache so: der Bauer A. zahlt dem Bauer B. Schadenersatz, und der Bauer B. dem Bauer A. Und so ist es auch künftig, wenn Sie § 819a streichen. Was nun die Erklärung des Herrn von Stein anlangt, so ist es ja schon öfter vorgekommen, daß die Minorität sich entfernt. Es wird dann eben die Probe darauf gemacht, ob wirklich eine Majorität da ist, die das Gesetz will. Aber noch nie ist es vorgekommen, daß hier eine Drohung ausgesprochen wurde, man werde sich entfernen, wenn nicht das Gesetz eine bestimmte Gestalt erhalte. Noch nie ist eine so bedenkliche Pression ausgeübt worden. Und noch bedenklicher ist es, daß sich das Zentrum sofort bereit zeigt, die Drohung zu respektiren. Welche Gefahr liegt darin für unsere parlamentarischen Verhältnisse? Es wird ja gewissermaßen eine Prämie darauf gesetzt, daß man durch Drohungen erreichen kann, daß Beschlüsse gefaßt werden, welche der inneren Ueberzeugung widersprechen. Sind Sie im Zentrum denn auch so davon überzeugt, daß die Konservativen nicht noch mehr solcher Forderungen unter der gleichen Drohung erheben? Und zwar bei weit wichtigeren, bei vitalen Fragen wie beim Eherecht? Oder glauben Sie, daß den Konservativen gerade die Hasen über Alles gehen (Große Heiterkeit) und daß Sie deshalb bei den vitalen Interessen von Drohungen keinen Gebrauch machen? (Lebhafter Beifall.) Hier handelt es sich gar nicht um das Zustandekommen des Bürgerlichen Gesetzbuchs überhaupt — denn daran haben wir Alle ein Interesse —, sondern nur darum, ob jetzt? Nicht das Bürgerliche Gesetzbuch steht in Frage. sondern einfach eine taktische Frage! Und da wollen Sie Ihre innere Ueberzeugung opfern und fallen lassen, was Sie für recht halten und was gerade durch die Initiative des Zentrums in's Gesetz hineingekommen ist! Wir sollen, wie Herr Lieber sagte, mit bösem Beispiel vorangegangen sein. Aber wir haben, als am Freitag mein Antrag abgelehnt war, uns loyal gefügt, niemals auf Verzögerung der Berathung hingewirkt. Das Zentrum hat überdies schon gestern, wie man hier wußte, den Handel mit den Konservativen abgeschlossen. Und da pflanzt Herr Lieber zum Schluß noch das nationale Banner auf! Die Konservativen drohen mit fortlaufen, und das Zentrum läßt seine Ueberzeugung im Stich, weil die Konservativen sonst fortlaufen. Wenn da hier ein Banner aufgepflanzt werden soll, dann nur — das Hasenpanier! (Stürmischer Beifall links.)

Abg. v. Hodenberg, für die konservativen Anträge, spricht den Wunsch aus, die Konservativen möchten nun aber auch bei dem viel wichtigeren Eherecht eine ähnliche Erklärung abgeben. (Heiterkeit.)

Abg. Stolle (Szd.) wendet sich mit Lebhaftigkeit gegen die Konservativen, welche die Hasen höher stellten, als das Bügerliche Gesetzbuch.

Abg. Scherre (Rp.) tritt für Streichung der Hasen und der Regreßpflicht ein.

Meckl. Kommissar Langfeldt behauptet — anläßlich einer im Laufe der Debatte gefallenen Bemerkung — in Mecklenburg bestehe genügender Wildschadenersatz.

Abg. Pachnicke widerspricht dem, worauf die Debatte geschlossen wird.

Zunächst wird abgestimmt über den Antrag Stumm-Pauli auf Streichung des Hasenschadenersatzes. Der Antrag wird angenommen mit 179 gegen 69 Stimmen. Gegen die Streichung stimmten auch ganz vereinzelte Nationalliberale und Zentrumsabgeordnete. 5 Antisemiten enthielten sich der Abstimmung. Mit dieser Aenderung wird der § 819 angenommen.

Nunmehr wird, da der Antrag auf namentliche Abstimmung zurückgezogen ist, der § 819a betr. Regreßpflicht, der von der Kommission neu eingefügt war, abgelehnt und der zum Einführungsgesetz gestellte Antrag Spahn (Ztr.) angenommen.

Hierauf vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung morgen 11 Uhr.

Tagesordnung: Fortsetzung der heutigen Berathung.

Schluß 6 Uhr.

Deutschland.

** **Berlin**, 23. Juni. Wenngleich es in der Absicht liegt, auch den nächsten Staatshaushaltsetat dem Landtage erst nach Neujahr vorzulegen, und demzufolge auch als Schlußfrist für die Anmeldung neuer oder erhöhter Bedürfnisse seitens der verschiedenen Ressorts auch im laufenden Jahre der 1. September festgesetzt werden konnte, wird an der Gestaltung des gedachten Etats doch schon in wichtigen Punkten gearbeitet. Das hängt mit der erfreulichen Thatsache zusammen, daß die Besserung der Einnahmen es gestattet, auch solche Ausgaben vorzusehen, welche bisher wegen Knappheit der Mittel zurückgestellt werden mußten. Mit Rücksicht auf den schwankenden Charakter der für die Finanzen Preußens maßgebenden Ueberschüsse seiner Betriebsverwaltungen handelt es sich dabei vornehmlich um das Extraordinarium, wie denn ja auch schon der Etat des laufenden Jahres eine sehr beträchtliche Vermehrung der einmaligen Ausgaben aufweist. Das Extraordinarium besitzt eben im Gegensatz zu den dauernden Ausgaben eine gewisse Elastizität, welche es in den Stand setzt, den Schwankungen in den Einnahmen zu folgen. Seit der Grundsatz festgehalten wird, daß die Ausgaben für Erweiterung und Vermehrung der Anlagen und des rollenden Materials der Staatsbahnen, welche durch die Steigerung des Verkehrs auf den in Betrieb befindlichen Strecken nothwendig werden, aus etatsmäßigen Mitteln und nicht aus Anleihen zu bestreiten sind, besteht auch ein innerer Zusammenhang zwischen der Steigerung der Betriebseinnahmen und einer reicheren Ausstattung des Extraordinariums: beides wird durch die Vermehrung des Verkehrs bedingt.

Wie bereits im laufenden Jahre, so wird daher auch im nächsten Jahre der Löwenantheil der Erhöhung des Extraordinariums der Eisenbahnverwaltung zufallen. Wenn dabei zwar für die Vermehrung des rollenden Materials nicht so große Summen ausgebracht werden dürften, wie im laufenden Jahre, so wird doch umsomehr für die Erweiterung und Verbesserung der bestehenden Anlagen aufzuwenden sein. Insbesondere bedarf es in einer Reihe von größeren Städten des Umbaues von Bahnhofsanlagen, welche den Bedürfnissen des gesteigerten Verkehrs nicht mehr genügen. Neben andern Städten soll dabei auch in erster Linie Berlin eine weitere Verbesserung seiner Bahnhofsanlagen erfahren, und zwar soll es sich dabei u. a. auch um den Umbau des Schlesischen Bahnhofes und des bekanntlich auf dem für den Personenverkehr kassirten alten Bahnhof der Berlin-Hamburger Bahn verbliebenen Güterbahnhofes der Linie Berlin-Hamburg handeln, welche beide den Verkehrsbedürfnissen entfernt nicht mehr genügen.

** Der Kaiser hat dem Deutschen Seefischereiverein zu einem Ehrenpreise für die Seefischereiabtheilung der Berliner Gewerbeausstellung 1896 die Summe von 1000 Mark und zu einem Reisestipendium zum Besuch der Ausstellung seitens einzelner Fischer die Summe von 2000 Mark überwiesen. Vorerwähnter Ehrenpreis des Monarchen, der Kaiserpreis, wird für den besten Entwurf eines Fahrzeuges für die große Heringsfischerei mit Hülfsmaschine gewährt, während das Kaiserstipendium in erster Reihe denjenigen Seefischern zufällt, welche um die Seefischereiabtheilung der Ausstellung besondere Verdienste haben. Mit Bezug auf den Kaiserpreis ist im Einzelnen noch zu bemerken, daß derselbe gewährt wird

a) für den vollständig durchgearbeiteten Entwurf zu einem Fahrzeug für die große Heringsfischerei (Loggertypus). Die Maschine muß so einfach und haltbar sein, daß ein Maschinist vierter Klasse sie gut bedienen kann. Sie muß dem Schiffe 7 Seemeilen Fahrt in der Stunde geben können. Der Vorrath an Heizungsmaterial muß bei gewöhnlichem guten Wetter und glatter See auf mindestens 6 Tage (6×24 Stunden) reichen, wenn mit 5 Seemeilen Fahrt in der Stunde gedampft wird. Das Fahrzeug muß dasselbe Fang- und Stauungsvermögen haben, unter Segel allein dasselbe leisten, wie die gangbaren Typen der Unter-Ems, Unter-Weser und Unter-Elbe ohne Maschine. Als Heizmaterial können außer Kohlen Petroleum, Benzin, Naphta, Masut und andere Stoffe zur Verwendung kommen. Es ist jedoch nachzuweisen, daß das Heizungsmaterial in den Hafenorten der deutschen Nordseeküste im Handel zu haben, ungefährlich bei dem Betrieb und in dem Betriebseffekt nicht theurer als Steinkohle ist.

Oder:

b) Für den vollständig durchgearbeiteten Entwurf für ein Fahrzeug zum Fischfang in der Nordsee von den deutschen Häfen und Strommündungen aus. Das Fahrzeug muß den an der deutschen Nordsee heimischen Fischkuttern an See- und Segelfähigkeit, soweit diese in der Zweckbestimmung des Fahrzeuges zur Fischerei nicht ihre Begrenzung findet, überlegen sein. Die Maschine muß von der seemännischen Besatzung ohne Maschinisten bedient werden können. Sie muß dem Fahrzeuge bis zu 6 Seemeilen Fahrt in der Stunde geben können. Der Vorrath an Heizmaterial muß bei gewöhnlichem guten Wetter und glatter See auf mindestens 4 Tage (4 × 24 Stunden) reichen, wenn mit 4 Seemeilen Fahrt in der Stunde gedampft wird. Als Heizungsmaterial ist ein Stoff zu wählen, der an den Hafenorten der deutschen Nord- und Ostseeküste im Handel zu haben, im Betrieb ungefährlich und im Betriebseffekt billiger als Steinkohle ist.

Kiel, 23. Juni. Die für heute beabsichtigte Außenregatta bei Eckernförde mußte wegen konträren Windes und zu hohen Seeganges aufgegeben werden. Statt dessen fand heute früh 8 Uhr eine Binnenregatta statt, welcher Seine Majestät der Kaiser an Bord des „Meteor“ beiwohnte. Die „Hohenzollern“ verblieb im Hafen.

Der Vizekönig Li-Hung-Tschang ist heute Vormittag 10½ Uhr mittelst Sonderzuges nach Hamburg abgereist.

Kiel, 23. Juni. Der Vizekönig Li-Hung-Tschang verlieh heute Vormittag dem Kronprinzen und dem Prinzen Eitel-Friedrich den Orden vom doppelten Drachen 1. Klasse 2. Stufe und beauftragte den Lieutenant von Cranach mit der Ueberbringung.

Hamburg, 23. Juni. Der Vizekönig Li-Hung-Tschang traf gegen 1 Uhr auf dem Dammthorbahnhof ein, wo er in dem festlich geschmückten Empfangsraum von den Senatoren Bachmann, Burchard und Predoehl empfangen wurde. Nach kurzer Erwiderung auf die begrüßenden Worte begab sich Li-Hung-Tschang mit dem Senator Bachmann, dem Oberst Liebert und dem Dr. Detring zu Wagen nach dem Hamburger Hofe. Nach einem dort eingenommenen Frühstück stattete der Vizekönig den Bürgermeistern Dr. Moenckeberg und Dr. Versmann Besuche ab, welche diese alsbald erwiderten.

Karlsruhe, 23. Juni. Heute Vormittag 10 Uhr wurde die Ständeversammlung in Anwesenheit beider Kammern, sämtlicher Minister und Hofwürdenträger sowie der Prinzen des großherzoglichen Hauses in der herkömmlichen feierlichen Weise durch den Großherzog mit einer Thronrede geschlossen.

Die Thronrede hebt in Worten des Dankes die bereitwillige Unterstützung der Regierung durch den Landtag hervor und erkennt die fast ohne Abänderungen erfolgte Bewilligung des Etats an, unter besonderer Betonung der Annahme der Nothstandsvorlage, welche zur Beseitigung der jüngsten Hochwasserschäden eingebracht wurde. Sodann führt die Thronrede aus, daß die günstige Gestaltung der Reichsfinanzen eine Steuererhöhung für das Land unnöthig gemacht habe, und daß die Regierung festhalte an dem Gedanken einer organischen Finanzreform im Reiche und zu diesem Behufe fortfahre, im Einvernehmen mit den verbündeten Regierungen eine befriedigende Lösung dieser Frage im Reichstage zu erstreben. Hierauf folgt eine Aufzählung der einzelnen genehmigten Vorlagen über die Biersteuer, die Ausdehnung des Bahnnetzes, die Herstellung von Nebenbahnen, den Karlsruher Rheinhafen, die Aenderung der Gemeindeordnung sowie die Erwähnung der Denkschrift über die Reform der direkten Steuern. Die Thronrede schließt mit den Worten: „Gott segne das Vaterland!“

Luxemburg.

Luxemburg, 23. Juni. Das „Amtsblatt“ veröffentlicht die Ernennung des Obergerichtsraths Karl Rischard zum vierten Mitglied der Regierung. Rischard übernimmt das Ressort der öffentlichen Bauten und der Eisenbahnen.

Frankreich.

Paris, 21. Juni. Gestern haben die Franzosen sich endlich darüber geeinigt, in welcher Sauce sie Madagaskar verspeisen wollen; sie zogen die Form einer Kolonie der Schutzherrschaft vor. Und da das Land, das schon vor einem Jahrhundert die Menschenrechte verkündigt hat, keine Sklaven auf seinem Boden duldet, so war die Abschaffung der Sklaverei die unabweisbare Schlußfolgerung aus der Kolonialbesitzergreifung. Daß beides das Ergebniß der gestrigen Kammersitzung sein werde, war vorauszusehen; die Einwände bestanden lediglich aus Oppositionskniffen, um den Minister des Aeußern, Hanotaux, des Widerspruchs zu zeihen — er hatte früher die Schutzherrschaft vertheidigt — und um durch den Beschluß der sofortigen Sklaverei-Abschaffung eine leere Forderung des Freiheitsbegriffs durchzudreschen. Beide Kniffe verfehlten aber ihren Zweck; sie verschafften Hanotaux eine glänzende Gelegenheit, seinen Widerspruch durch eine feine diplomatische Abhandlung zu rechtfertigen; und sie arbeiteten betreffs der Sklaverei der Regierung in die Hände; denn der einstimmig angenommene Beschluß machte die sofortige Abstimmung praktisch von zukünftigen Maßregeln abhängig, welche die Regierung ergreifen wird. Durch einen Federstrich 500 000 Sklaven die Freiheit zu schenken, wie Jaures wollte, hieße so viel, wie Halbverhungerte plötzlich vor eine reich besetzte Table d'hôte zu führen; sie würden daran sterben. Es bleibt also alles vorläufig so, wie es ist, bis eine Uebergangsform zur Freiheit gefunden sein wird. Was die staatsrechtliche Stellung Madagaskars betrifft, so

werden durch den Wechsel der Souveränität die Verträge, die die Insel mit Amerika und England abgeschlossen hat, hinfällig; an ihre Stelle treten die Vereinbarungen mit Frankreich selbst. Jedenfalls gewinnt dadurch der internationale Charakter der Eroberung an Klarheit.

England.

London, 22. Juni. Das Unterhaus nahm nach 4½stündiger Debatte mit 232 gegen 75 Stimmen die dritte Lesung der Viehseuchenbill an, durch welche die Abschlachtung fremden Viehs in den Landungshäfen dauernd eingeführt wird.

London, 23. Juni. Die „Times" berichten aus Newyork: Der einflußreiche Demokrat Whitney erließ einen Aufruf an seine Partei, in welcher er entschieden dagegen Verwahrung einlegt, das Prinzip der freien Silberprägung als einen Punkt in das Programm der demnächst stattfindenden Konvention in Chicago aufzunehmen. Eine derartige Politik werde der demokratischen Partei die verhängnißvollste Niederlage, die je bekannt geworden sei, zuziehen und der Sache der Silberpartei selbst nachtheilig sein, indem sie jede Möglichkeit einer internationalen Verständigung zerstören würde.

Rußland.

Zu dem Lärm, welchen die englischen Zeitungen kürzlich über den Plan Rußlands, eine Eisenbahn nach Kuschk und von da vielleicht gar Merw zu bauen, erhoben, bemerkt die „Turkestanische Ztg.":

„Diese Linie muß die militärischen Chancen ausgleichen: die englische Bahn endet an der afghanischen Grenze. Wenn der englische Bahnbau durch Belutschistan seitens Rußlands keinen Protest hervorrief, obgleich der Zweck der Linie ganz klar war, wer kann jetzt dagegen protestiren, wenn wir auf eigenem Territorium eine Bahn bauen? Wenn die englischen Blätter dennoch Lärm schlagen, so geschieht das mit einer bestimmten Absicht: England muß den Boden für irgend eine neue Erweiterung seiner Besitzungen in diesem Theil Asiens säubern und sich die allmächtige öffentliche Meinung dazu geneigt machen, welche sich gegenüber einem neuen Unternehmen in der Art des Marsches nach Tschitral sehr unfreundlich verhalten würde. Das ist, wie wir glauben, der Grund des englischen Lärmes."

Ein dem Fürsten Lobanow nicht fern stehendes Blatt, die (russische) „St. Petersb. Ztg.", giebt übrigens unumwunden zu, daß Rußland in Asien noch lange nicht an der Grenze seiner nothwendigen Eroberungen angelangt sei. Als Grundlage seiner Ausführungen dient dem Blatte die denkbar weiteste Auffassung von Rußlands Beruf als türkische Schutzmacht. Die Türken seien eine weit über das türkische Reich hinausreichende Nationalität, und sie müsse Rußland in ihrem ganzen Umfang unter seinem Schutze vereinigen.

Die Pazifizirung Mittelasiens, führt das Blatt aus, sei erst erreicht worden, als alle türkischen Khanate Rußland unterworfen oder dem russischen Einfluß untergeordnet waren. Nun seien die alten Sympathien zwischen den slawischen und türkischen Stämmen wieder hergestellt worden — so starke Sympathien, daß weder die Erinnerung an das Tatarenjoch, noch Rußlands Fehler in Asien sie erschüttern konnten. Dessen ungeachtet sei die Aufgabe noch immer nicht gelöst, und so lange ein Theil der türkischen Muselmänner unter chinesischer und afghanischer Gewalt bleibt, wird eine Einigung unmöglich. Das chinesische und afghanische Turkestan strebt aber einer Verschmelzung mit seinen Rußland unterworfenen und ebenfalls mit der bestehenden Sachlage unzufriedenen Brüdern zu. Haben wir ein Recht, ihren Wünschen gegenüber taub zu sein? Haben wir ein Recht, uns abseits zu halten, wenn in China und Afghanistan periodisch Ströme türkischen Bluts vergossen werden? Wenn wir nicht einfache Eroberer waren, sondern die uns brüderlich vertrauenden Stämme geeinigt haben, so müssen wir die Türken beschützen, wo sie auch leben mögen. Sie der Willkür des Schicksals preisgeben, ist falsch und unbesonnen. Was unsere freundschaftlichen Beziehungen zu China betrifft, so könnten eben sie zu einer Verständigung führen, und das um so leichter, als Kaschgar und die Dshungarei China nur Schwierigkeiten bereiten. Das afghanische Turkestan muß Buchara wiedergegeben werden, selbst mit Waffengewalt. Die Usbeken warten ohnehin schon lange genug, und für uns ist das eine Gewissenssache. Jedenfalls sind wir, wie man annehmen darf, mächtig genug, um nicht blos aus ethischen Erwägungen mit Rücksicht auf den Frieden mit den Afghanen und ihren Protektoren zu handeln.

Serbien.

Belgrad, 23. Juni. Nach Meldungen aus Kamenica machten 6 Räuber einen Mordversuch auf einen serbischen Lehrer und mißhandelten sodann mit ihren Messern zwei alt-serbische Geistliche in ihren Wohnungen. An dem Aufkommen der Mißhandelten wird gezweifelt. In Kaplanowa, drei Stunden von Uesküb, wurde Ali Beg aus Veles (Köprülü) von unbekannten Angreifern getödtet und der Veleser Kaimakam verwundet.

Türkei.

Konstantinopel, 23. Juni. Der Präsident der europäischen Inspektionskommission Hakki-Bey wurde zum Adjunkten des Walis von Kreta ernannt.

Griechenland.

Athen, 22. Juni. (Meldung der „Agence Havas".) Einige Offiziere des französischen Kriegsschiffes „Neptune" wurden, als sie in Kanea auf dem Quai spazieren gingen, durch Türken, welche versuchten, sie zu überfallen, belästigt. Der französische Konsul ist bei dem Gouverneur in energischer Weise vorstellig geworden.

Amerika.

Newyork, 12. Juni. Die erste Tagungshälfte des 54. Kongresses ist vorüber. Der gesetzgebende Körper hat in heilloser Zeitverschwendung sich dadurch ausgezeichnet, daß er keine Gesetze zu Stande gebracht hat, mit fast alleiniger Ausgabe derjenigen, welche unter allen Umständen zur Aufrechthaltung der Nationalverwaltung erlassen werden mußten. Und selbst diese Gesetze sind mit Ach und Krach zu Stande gekommen, einzelne derselben sogar erst in den letzten zwei Tagen der Session. Die in der Jahresbotschaft des Präsidenten Cleveland enthaltenen dringenden Ermahnungen zur Passirung von Gesetzen, durch welche die Währungsverhältnisse, die Goldreserve und das Bankwesen auf einer gesunden Grundlage geschützt und gestärkt werden sollten, sind unbeachtet geblieben. Statt ein Gesetz zur Ermächtigung der Regierung zur Emission von in Gold zahlbaren und verzinslichen Bonds für Finanzzwecke zu erlassen, wurde der freilich mißglückte Versuch gemacht, der Regierung die gesetzlich bestehende Ermächtigung zur Ausgabe von Bonds zu entziehen. Ein nationales Bankerottgesetz, ein Gesetz zur Regulirung der Schuldverhältnisse der transkontinentalen Eisenbahnen, ein Gesetz zur Umgestaltung der Armee ist nicht zu Stande gebracht worden, trotzdem ein dringendes Bedürfniß für eine endgültige Regelung dieser Angelegenheiten vorlag. Die jämmerliche Thatenlosigkeit des Kongresses läßt sich auf verschiedene Ursachen zurückführen. Zunächst ist der Kongreß in seiner jetzigen Zusammensetzung ein Gewirr von Gruppen, denen jede Einheitlichkeit abgeht. Ein großer Theil der Demokraten ist thatsächlich in das Lager der Populisten übergegangen. Eine Anzahl von Republikanern haben in ihrem Kampfe für das Silber und ihrer Anbetung des weißen Metalls ihre innerliche Angehörigkeit an ihre Partei aufgegeben. Der demokratische Präsident hat keine Fühlung mit den Mitgliedern seiner Partei verloren. Außerdem herrschen in den beiden Häusern des Kongresses politisch verschiedene Majoritäten. Der Senat ist seiner Majorität nach weder republikanisch, noch demokratisch. Er steckt in den Krallen populistischer Abenteurer und Schwärmer, während das Unterhaus eine aktionskräftige republikanische Majorität besitzt. Was das Haus will, will der Senat nicht. Was der Senat will, lehnt das Haus ab. Und was Beide wollen, will Cleveland nicht. Unter solchen Umständen ist jeder Versuch, Fortschritte auf dem Gesetzgebungsgebiete zu machen, unmöglich gewesen. Daneben wirkte die Nähe der Präsidenwahl lähmend auf den Gang der Berathungen. Es handelt sich in diesem Jahre um die Erbeutung von Stimmen, und da die Herren im Kapitol darüber in Zweifel waren, welche Maßregeln von der öffentlichen Meinung gutgeheißen oder verdammt werden würden, haben sie es vorzogen, Nichts zu thun und sämtliche wichtige Aufgaben dem nächsten Kongreß zu hinterlassen. Im Ganzen wurden während der stattgehabten Tagung 9500 Bills eingebracht. Eine verschwindend kleine Anzahl derselben wurde passirt. — Kein Wunder, daß das Land mit unverhohlener Freude den Heimgang des Kongresses begrüßt. Denn derselbe hat nicht nur nichts geleistet, sondern auch auf dem politischen und wirthschaftlichen Gebiete dem Lande tiefe Wunden geschlagen. Für einen beträchtlichen Theil der wirthschaftlichen Demoralisation, unter welcher wir leiden, trägt der Kongreß die Verantwortlichkeit. Leider läßt sich die Schuld dieser Herren nicht durch Strafen sühnen. Der nach Hause gegangene Kongreß hätte sie reichlich verdient.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 24. Juni. Nach einer kürzlich ausgeführten chemischen Untersuchung enthält das Wasser der städtischen Leitung in 100 000 Theilen 8,10 Theile organischer Substanzen.

* Unter dem Verdacht des Betruges und der Urkundenfälschung wurde gestern hier die Schneiderfrau Pofahl verhaftet.

* Gestohlen wurde aus einem Keller des Hauses Philippstraße 66 ein Zinkkessel und aus der städtischen Männerbadeanstalt an der Parnitz die Schuhe und Strümpfe eines Knaben, der dort badete. Einer im Restaurant Rosengarten 48 beschäftigten Kellnerin wurde ein goldenes Kettenarmband entwendet.

— Vorgestern Nachmittag gegen 5 Uhr gerieth der 8jährige Fritz Lüdtke, Kind der Bogislavstraße 35 wohnenden armen Wittwe Lüdtke, in die zum Zwecke von Wurstfabrikation im Vorderkeller daselbst stehende Fleischhackmaschine des Schlächters Rütz, während dieselbe sich im Betriebe befand, und riß ihm die Maschine im Beisein des Besitzers das vordere Glied des linken Zeigefingers ab. Frau Lüdtke lief nun mit dem Knaben in Sorge um schnellen Beistand nach dem nächsten Polizei-Revierbureau in der Hohenzollernstraße, und wie ein Sprüchwort sagt: „Wenn die Noth am größten, ist die Hülf' am nächsten", so war es auch hier. In der Wachtstube war der Samariter Malermeister Weber zufällig anwesend, welcher dem unglücklichen Knaben mit dem bei sich führenden Verbandmaterial sofort einen Nothverband anlegte und dann für ärztliche Weiterbehandlung des Bedauernswerthen sorgte. Daß dies Unglück passiren konnte, ist nur den fehlenden Sicherheitsmaßregeln an der Maschine zuzuschreiben, welche nach polizeilichen Vorschriften erforderlich sind.

— Die Ziehung der 1. Klasse 195. königlich preußischer Klassen-Lotterie wird nach planmäßiger Bestimmung am 2. Juli d. J., früh 8 Uhr, ihren Anfang nehmen.

Gerichts-Zeitung.

* **Stettin,** 24. Juni. Das Schwurgericht verhandelte in der gestrigen Sitzung unter Ausschluß der Oeffentlichkeit gegen den Arbeiter Albert Ritter aus Podejuch, dem versuchte Nothzucht zur Last gelegt wurde. Die Geschworenen sprachen den Angeklagten unter Zubilligung mildernder Umstände schuldig und lautete das Urtheil auf 6 Monate Gefängniß.

Vermischte Nachrichten.

— (Kalkberge-Rüdersdorf.) Zu einem schönen Erfolg hat es die seit drei Jahren bestehende Spargelkultur auf dem Gut Berghof bei Kalkberge-Rüdersdorf gebracht. Bei einer Ausbeute von täglich sechs Zentnern auf etwa 40 Morgen hat der Besitzer, Herr W. Koppe, in diesem Jahre Spargel bis zum Gewicht von 220—300 Gramm geerntet und damit die berühmte Braunschweiger Spargelzucht übertroffen.

Reichenberg i. Böhmen, 23. Juni. Zwischen Soldaten der Reichenberger Garnison, Jägern und Infanteristen, fand in Franzensdorf ein blutiger Zusammenstoß statt. Ein Polizist sowie eine größere Anzahl Zivilisten wurden schwer verletzt. Es wurde Militär und Gendarmerie requirirt.

Schiffsnachrichten.

— Der einzige gerettete Fahrgast des „Drummond Castle", C. Marquardt, theilt einem Vertreter des „Reuterschen Bureaus" über seine Schicksale Folgendes mit: „Vom Kap bis Las Palmas war das Wetter sehr schön. Dann wurde es etwas wild. Als wir uns am Dienstag Kap Finisterre näherten, wurde es nebelig, und der Kapitän ließ mehrmals das Loth in die See. Befürchtungen hegten wir jedoch nicht, sondern hatten noch Abends eine gesellschaftliche Unterhaltung, die um ein Viertel vor 11 Uhr schloß. Ich begab mich auf Deck, um etwas frische Luft zu schöpfen, nachdem ich mich von einer französischen Dame verabschiedet hatte, die ihre vier Kinder zu Bett bringen wollte. Ich wollte wieder zurück zu ihr, als ich einen oberflächlichen Stoß verspürte. Es schien aber nicht viel zu bedeuten zu haben. Ich zog jedoch meinen Ueberrock an, da ich vielleicht die Nacht im Boote zuzubringen hatte. Auch legte ich mir vorsichtshalber einen Rettungsgürtel an. Zu der Zeit drang das Wasser schon tonnenweise ins Schiff. Um mich waren Anfangs 8 Personen, darunter eine Frau. Alle wurden in die See gespült und verschwanden im Meere, bis wir nur drei waren, ich, der vierte Offizier, Ellis, und ein unbenannter Fahrgast. Als ich zuerst ins Meer gespült wurde, mußte ich mich von einem Frauenzimmer befreien, welches mich krampfhaft am Halse festhielt. Ich verschaffte ihr ein anderes Brett. Um Tagesanbruch war nur noch Ellis bei uns. Mit den Stricken des Rettungsgürtels banden wir die Bretter zusammen und setzten uns auf diese Art Floß. Um 9 Uhr glaubte ich, daß Ellis todt wäre, denn ich vernahm sein Stöhnen nicht mehr. Um die Zeit änderte sich die Strömung, und die See wurde schäumend. Das Floß zerbrach, und mir blieb nur ein Brett. Ich erblickte einige Boote, rief sie aber anscheinend vergebens an. Endlich hörte ich eine Stimme, welche mich ermuthigte. Ich wurde in ein Boot gehoben. Ich hatte Kajüte Nr. 13, kann aber deshalb nicht über Unglück klagen."

Der Fischer Berthelet, der Retter Marquardts, welcher selbst zweimal Schiffbruch gelitten hat, sagte: „Ich war seit 6 Uhr auf der See in meinem flachen kiellosen Boot. Ich befand mich etwa zwei englische Meilen von Ushant, als ich zwei anscheinende Leichen im Wasser schwimmen sah. Ich ruderte nach der ersten und faßte Marquardt bei den Hosen und zog ihn ins Boot. Da ich fand, daß er noch lebte, ruderte ich auf den Anderen zu, der nur einige Meter weit entfernt war. Ehe ich jedoch herankam, war er verschwunden. Darauf gab ich mir alle Mühe, Marquardt ins Leben zurückzurufen. Schließlich gelang es mir."

Den Bremer Vertretern der Castlelinie, den Herren Karl und Joh. Klingenberg, ist ein genaues Verzeichniß der Passagiere des gesunkenen Castledampfers „Drummond Castle" zugegangen, dem wir entnehmen, daß sich insgesamt 145 Passagiere an Bord des unglücklichen Schiffes befanden, als die Katastrophe eintrat, und zwar 72 Männer, 57 Frauen und 16 Kinder. Davon wurde bekanntlich nur der von Kapstadt kommende Kajütspassagier Mr. Marquardt gerettet. Da von der aus 105 Mann bestehenden Besatzung nur zwei Matrosen mit dem Leben davonkamen, so sind im Ganzen 247 Personen mit dem „Drummond Castle" zu Grunde gegangen.

Börsen-Berichte.

Magdeburg, 23. Juni. Zucker. Kornzucker exkl., von 92 Prozent —,— bis —,—, neue —,— bis —,—, Kornzucker exkl. 88 Prozent Rendement —,— bis —,—, neue —,— bis —,—. Nachprodukte exkl. 75 Prozent Rendement —,—. Geschäftslos. Brod-Raffinade I. —,— bis —,—. Brod-Raffinade II. —,— bis —,—. Gem. Raffinade mit Faß —,— bis —,—. Melis I. mit Faß —,— bis —,—. Geschäftslos. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Juni 9,95 G., 9,70 B., per Juli 9,75 bez., 9,80 B., per September 10,00 bez., 10,05 B., per Oktober-Dezember 10,15 bez., 10,20 B., per Januar-März 10,32½ G., 10,40 B. Stetig.

Hamburg, 22. Juni, Vorm. 11 Uhr. Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per Juli 58,50, per September 57,50, per Dezember 55,25, per März 55,00. Ruhig.

Hamburg, 23. Juni, Vorm. 11 Uhr. Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg per Juni 9,72½, per Juli 9,77½, per August 9,92½, per Oktober 10,10, per Dezember 10,22½, per März 10,47½. Stetig.

Wien, 23. Juni. Getreidemarkt. Weizen per Mai-Juni 6,83 G., 6,88 B., per Herbst 6,72 G., 6,74 B. Roggen per Mai-Juni 6,38 G., 6,40 B., per Herbst 5,81 G., 5,83 B. Mais per Mai-Juni 4,25 G., 4,27 B., per Juli-August 4,27 G., 4,29 B., per September-Oktober 4,45 G., 4,47 B. Hafer per Mai-Juni 6,27 G., 6,32 B., per Herbst 5,79 G., 5,81 B.

Pest, 23. Juni, Vorm. 11 Uhr. Produktenmarkt. Weizen loko flau, per Mai-Juni 6,34 G., 6,36 B., per Herbst 6,46 G., 6,47 B. Roggen per Herbst 5,37 G., 5,39 B. Hafer per Herbst 5,38 G., 5,40 B. Mais per Mai-Juni 3,93 G., 3,95 B., per Juli-August 3,92 G., 3,94 B. Kohlraps per August-September 10,50 G., 10,55 B. — Wetter: Schön.

Glasgow, 23. Juni, Vorm. 11 Uhr 5 Min. Roheisen. Mixed numbers warrants 46 Sh. 1½ d. Stetig.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 23. Juni. Die „Post" erfährt, daß in diesem Jahre die vierten Bataillone sämtlicher an den Kaisermanövern theilnehmenden Regimenter des 5., 6. und 12. Armeekorps, sowie der 8. Division in den Garnisonen zurückbleiben.

Nach der „Post" ist über die Vertheilung der aus den vierten Halbbataillonen zu bildenden neuen Regimenter noch nichts bestimmt. Es werden voraussichtlich nur wenige neue Garnisonen geschaffen werden, da aus Ersparnißgründen die schon bestehenden Garnisonstädte in erster Reihe berücksichtigt werden sollen.

Der „Kreuzzeitung" zufolge sind alle bisherigen Meldungen über deutsche Offiziere, welche nach China gesandt werden sollen, nicht zutreffend.

Im Gegensatze zu anderen Meldungen schreibt die „Deutsche Tageszeitung", daß voraussichtlich der Reichstag schon am Sonnabend dieser Woche geschlossen werden dürfte.

Der „Staatsanzeiger" veröffentlicht die Gesetze betreffend Errichtung einer Zentralanstalt zur Förderung des genossenschaftlichen Personalkredits und wegen des Nachtragsetats für das pathologische Institut.

Major von Wissmann ist nach Lauterberg i. Harz abgereist, wo er etwa vier Wochen verweilen wird. Dann kehrt er nach Kreuzlingen in die Heilanstalt zurück.

Wie die „Nationalztg." hört, steht in der lippischen Erbfolgefrage die Einsetzung eines Schiedsgerichts bevor, in dem das fürstliche und das richterliche Element vereinigt sein würden; das Schiedsgericht wird aus dem König von Sachsen als Vorsitzenden und einer Anzahl Mitglieder des Reichsgerichts bestehen.

Das Staatsministerium trat heute Nachmittag 2 Uhr im Reichstagsgebäude unter dem Vorsitz des Fürsten Hohenlohe zu einer Sitzung zusammen.

Der deutsche Landwirthschaftsrath hat an alle deutschen landwirthschaftlichen Zentralvertretungen eine Reihe von Fragen ergehen lassen, welche sich auf die ländlichen Arbeiterverhältnisse beziehen: ob Geld- und Naturallöhnung, ob Gewinnbetheiligung stattfindet, bezw. ob und welche Wohlfahrtseinrichtungen für Landarbeiter bestehen.

Kiel, 23. Juni. Bei dem gestrigen Diner im Reichsmarineamt zu Ehren Li-Hung-Tschangs toastete Letzterer auf Kaiser Wilhelm und betonte, er habe stets eine hohe Meinung von Deutschland gehabt, diese sei durch das, was er gesehen, noch übertroffen worden. Vizeadmiral Hollmann brachte ein Hoch auf den Kaiser von China aus. Heute Vormittag 10½ Uhr reiste Li-Hung-Tschang nach Hamburg ab.

Bei der heutigen Regatta erlitt die Kaiseryacht „Meteor" Havarie, indem der Bolzen zum Halten der Großschoote platzte. Als erste kam die Yacht „Lais" eines Besitzers aus Hamburg ans Ziel.

Wien, 23. Juni. Die Organisation der Arbeiterschaft beschloß die Einleitung einer großen Aktion gegen die Hausbesitzer in allen Bezirken Wiens. Dieselben sollen gezwungen werden, das sog. „schwarze Buch", in welchem die säumigen Zinszahler eingetragen stehen, abzuschaffen, nur gesunde und ungezieferfreie Wohnungen zu vermiethen und die Kündigungsfrist sowie die Zinszahlung nach den Verhältnissen der Arbeiter zu regeln. Ueber die Hausbesitzer, welche sich den Forderungen der Arbeiter gegenüber ablehnend verhalten, soll der Boykott verhängt werden; wenn möglich, will man auch gerichtlich gegen die Hausbesitzer vorgehen.

Pest, 23. Juni. In Beantwortung der Lueger-Interpellation erklärte der Ministerpräsident Banffy, daß die ungarische Regierung die sogenannte Luegerfrage unbeachtet lasse, weil dies unter ihrer Würde sei. Die Regierung sei auch nicht gesonnen, irgend welche besonderen Maßregeln zu ergreifen. Sollten indessen die Agitationen so weit gehen, daß sie auf das Verhältniß Oesterreichs zu Ungarn rückwirken könnten, so wäre es Pflicht der österreichischen Regierung, einzugreifen, was auch wohl der Fall sein werde.

Brüssel, 23. Juni. Für die achtzehn Kammer-Mandate Brüssels kandidiren 75 Personen und zwar Liberale, Klerikal-Konservative und Sozialisten.

Paris, 23. Juni. Gestern wurde auf das Bureau der Kammer der Bericht über das Steuerreformgesetz niedergelegt, welcher am Donnerstag vertheilt werden wird. Die öffentlichen Debatten über die Steuerreform beginnen am 29. d. M. Bis jetzt sind bereits 15 Redner für und gegen das Gesetz angemeldet.

Paris, 23. Juni. Vor der Wohnung des Schullehrers in Issepts platzte eine mit Pulver gefüllte Wagenaxe. Es wurde nur Materialschaden verursacht.

Paris, 23. Juni. Die Blätter schieben die Ermordung Morés den Engländern zu. Da sie jedoch die Anschuldigung nicht offen und frei auszudrücken wagen, so veröffentlichen sie dieselbe in Form von Unterredungen mit Somnambulisten.

Madrid, 23. Juni. Die spanischen Truppen haben augenblicklich auf Kuba gegen 6000 Kranke. In der ersten Hälfte des Juni starben 129 Soldaten am Fieber; 300 liegen an Darmentzündung darnieder.

London, 23. Juni. „Daily Chronicle" hält trotz des Dementis des offiziösen Brüsseler „Journal" die Meldung aufrecht, daß der deutsche Gesandte am belgischen Hofe, Herr v. Alvensleben, erklärt hat, Deutschland werde den Berliner Vertrag kündigen, falls noch einmal solcher Zwischenfall vorkomme, wie der im Manyemalande.

Der Abgeordnete Bertelet wird Chamberlain im Unterhause fragen, welche Maßregeln die Regierung betreffs der in den Telegrammen des Staatssekretärs Leyds enthaltenen Forderungen zu ergreifen gedenke.

Konstantinopel, 23. Juni. Der Aufstand in Hauran nimmt ernstere Dimensionen an als im Vorjahre. Die Truppen wurden an allen Punkten geschlagen. Ganze größere Truppenabtheilungen wurden vielfach vollständig aufgerieben.

Athen, 23. Juni. Der österreichische Konsul auf Candia erhob bei Abdullah-Pascha energisch Protest gegen die Bezeichnung der christlichen Häuser durch ein rothes Kreuz, darunter auch das österreichische Postamt. Man will darin Zeichen des Wiederbeginns von Massakres erblicken.

Die in Canea stationirten englischen, italienischen und französischen Kriegsschiffe erhielten von ihren Regierungen Befehl, die christlichen Flüchtlinge mit den nöthigen Lebensmitteln zu versehen.

Wetteraussichten für Mittwoch, den 24. Juni.

Ein wenig wärmeres, theils heiteres, theils wolkiges Wetter mit Regen und mäßigen westlichen Winden.

Wasserstand.

Am 22. Juni. **Elbe** bei Aussig + 0,48 Meter. — **Elbe** bei Dresden — 0,85 Meter. — **Elbe** bei Magdeburg + 1,62 Meter. — **Unstrut** bei Straußfurt + 1,35 Meter. — **Oder** bei Ratibor + 1,52 Meter. — **Oder** bei Breslau Oberpegel + 4,84 Meter, Unterpegel — 0,08 Meter. — **Oder** bei Frankfurt + 1,47 Meter. — **Weichsel** bei Brahemünde + 3,26 Meter. — **Warthe** bei Posen + 1,28 Meter. — Am 21. Juni: **Netze** bei Usch + 0,40 Meter.

Berlin, den 23. Juni 1896.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Dtsch.R.-Anl.	4%	105,75G	Westf. Pfbr.	4%	105,40b
do.	3½%	104,70b	do.	3½%	101,30b
do.	3%	99,40bG	Wstp.rttsch.	3½%	100,00G
Pr.Consl.Anl.	4%	105,75b	Kur- u. Nm.	4%	104,80b
do.	3½%	104,70B	Lauenb. Rb.	4%	105,10b
do.	3%	99,70bG	Pomm. do.	4%	105,20b
P.St.Schld.	3½%	100,10G	do.	3½%	101,80b
Berl.St.-O.	3½%	101,40G	Posensche do.	4%	105,00b
do. n.	3½%	103,60G	Preuß. do.	4%	105,00bG
Pom.Pr.-A.	3½%	102,20B	Rh. u. Westf.		
Stett.Stadt-Anl. 94	3½%	101,70G	Rentenbr.	4%	105,00b
Wstp.P.-A.	3½%	101,70G	Sächs. do.	4%	105,10B
Berl. Pfdbr.	5%	121,20G	Schles. do.	4%	104,60bG
do.	4½%	118,25bB	Schl.-Holst.	4%	105,00bG
do.	4%	115,10b	Bad. Esb.-A.	4%	104,25G
do.	3½%	104,60b	Baier. Anl.	4%	104,80bG
Kur-u.Nm.	3½%	101,25b	Hamb. Staats-Anl. 1886	3%	98,30b
do.	4%	—,—	Hmb.Rente	3½%	106,10G
Landsch.	4%	—,—	do. amort.		
Central-	3½%	100,40bG	Staats-A.	3½%	100,90G
Pfandbr.	3%	94,90b	Pr. Pr.-A.	—	—,—
Ostpr.Pfbr.	3½%	100,40bG	Bair. Präm.-		
Pomm. do.	3½%	100,30G	Anleihe	4%	156,50G
do.	4%	—,—	Cöln.-Mind.		
do.	3%	94,60bG	Präm.-A.	3½%	139,40B
Posensche do.	4%	101,40G	Mein. 7-Gld.		
do.	3½%	100,10G	Loose	—	—,—

Versicherungs-Gesellschaften.

Aachen-Münch. Feuerv.	430	9200,00B	Elberf. F.	240	—,—
Berl.Feuer.	170	2320,00B	Germania	45	1190,00G
L. u. W.	125	—,—	Mgd.Feuer.	240	4825,00b
Berl. Leb.	190	3960,00B	do. Rückv.	45	—,—
Colonia	400	7950,00G	Preuß. Leb.	42	880,00G
Concordia	51	1260,00B	Preuß. Nat.	51	1000,00B

Fremde Fonds.

Argent. Anl.	5%	65,00bG	Oest. Gd.-R.	4%	104,00G
Buk. St.-A.	5%	100,25bG	Rum. St.-A.-Obl. amort.	5%	99,75G
Buen.-Aires Gold.-Anl.	5%	38,10bG	R. co. A. 80	4%	103,20bB
Ital. Rente	4%	88,30B	do. 87	4%	—,—
Mexik. Anl.	6%	95,40b	do. Goldr.	5%	109,25G
do. 20 L.St.	6%	96,10b	do. (2. Or.)	5%	—,—
Newyork Gld.	6%	111,25B	do. Pr. A. 64	5%	—,—
Oest.Pp.-R.	4⅕%	101,40b	do. 66	5%	—,—
do.	4⅕%	—,—	do. Bodencr.	5%	121,00G
do.Silb.-R.	4⅕%	101,50G	Serb. Gold-Pfandbr.	5%	87,40b
do. 250 54	4%	—,—	Serb. Rente	5%	—,—
do.60er Loose	4%	151,90b	do. n.	5%	—,—
do.64er Loose	—	334,00b	Ung. G.-Rt.	4%	104,10b
Rum. St.-A.-Obl.	5%	102,70b	do. Pap.-R.	5%	—,—
	5%	102,75b			

Hypotheken-Certificate.

Dtsch. Grund-Pfd. 3 abg.	3½%	104,90G	Pr.B.Cr.Ser. 12 (rz. 100)	4%	—,—
do. 4 abg.	3½%	104,90G	Pr. Ctrb. Pfdb. (rz. 110)	5%	—,—
do. 5 abg.	3½%	100,00bG	do. (rz. 110)	4½%	—,—
Dtsch. Grundsch.-Real-Obl.	4%	101,20bG	do. (rz. 100)	4%	103,50b
Dtsch.Hyp.-B.-Pfd. 4, 5, 6	5%	112,80G	do.	3½%	100,20bG
do.	4%	101,20bG	do.Com.-O.	3½%	99,80G
Pomm. Hyp.-B. 1 (rz. 120)	5%	—,—	Pr. Hyp.-A.-B. div. Ser. (rz. 100)	4%	101,60bG
Pomm. 3 u. 4 (rz. 100)	4%	100,00G	do. (rz. 100)	3½%	105,30bG
Pomm. 5 u. 6 (rz. 100)	4%	103,40bG	Pr. Hyp.-Vers. Certificate	4%	100,00G
Pr.B.-B., unkndb. (rz. 110)	5%	115,75G	do.	4%	104,80G
do. Ser. 3, 5, 6 (rz. 100)	5%	115,75G	St. Nat.-Hyp.-Cred.-Ges.	5%	—,—
do. Ser. 8, 9	4%	112,75G	do. (rz. 110)	4½%	—,—
			do. (rz. 110)	4%	107,00G
			do. (rz. 100)	4%	102,50bG

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Berz. Bw.	5%	137,25bG	Hibernia	5½%	175,10b
Boch. Bw. A.	—	84,90b	Hörd. Bgw.	0	11,75G
do. Gußst.	4½%	159,80bG	do. conv.	0	15,80G
Bonifac.	0	120,50b	do. St.-Pr.	0	39,90b
Donnersm.	6%	146,60bG	Hugo	7%	—,—
Dortm. St.-Pr. L. A.	0%	48,75bG	Laurahütte	4%	153,10bG
Gelsenkch.	6%	169,90b	Louise Tiefb.	0	74,50bG
Hark. Bgw.	0	137,25bG	Mk.-Wstf.	6	128,00bG
			Oberschles.	1%	8[illegible],40bG

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Berg.-Märk. 3. A. B.	3½%	100,25G	Jelez-Wor.	4%	—,—
Cöln-Mind. 4. Em.	4%	—,—	Iwangorod-Dombrowa	4½%	104,90b
do. 7. Em.	4%	—,—	Koslow-Woronesch gar.	4%	101,50bB
Magdeburg-Halberst. 73	4%	—,—	Kursk-Chark.-Asow-Oblg.	4%	101,25B
Magdeburg-Leipz. Lit. A.	4%	—,—	Kursk-Kiew gar.	4%	102,00b
do. Lit. B.	4%	—,—	Mosc. Rjäs.	4%	102,50bG
Oberschles. Lit. D	3½%	—,—	do. Smol	5%	104,75B
do. Lit. D	4%	—,—	Orel-Griasy (Oblig.)	4%	101,25B
Starg.-Pos.	4%	—,—	Rjäs.-Kozl.	4%	101,70bB
Saalbahn	3½%	—,—	Rjaschk.-Morczansk gar.	5%	—,—
Gal. C. Ldw.	4%	—,—	Warschau-Terespol	5%	—,—
Gtthb. 4. S.	4%	—,—	Warschau-Wien 2. E.	4%	103,40G
do. conv.	5%	—,—	Wladikawk.	4%	102,60bG
Brest-Graj.	5%	—,—	Zarsk. Selo	5%	—,—
Chark. Asow	4%	—,—			
Gr. R. Eisb.	3%	—,—			
Jelez-Orel	5%	—,—			

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Altdamm-Colberg	4%	122,50b
Marienburg-Mlawka	4%	12[illegible],60B
Ostpreußische Südbahn	4%	119,40b

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Eutin-Lüb.	4%	56,75bG	Balt. Eisb.	3%	—,—
Frkf.-Güth.	4%	91,25bG	Dux-Bdbch.	4%	—,—
Lüb.-Büch.	4%	151,10b	Gal. C. Ldw.	5%	—,—
Mainz-Ludwigshafen	4%	118,75b	Gotthardb.	4%	173,25b
Marienburg-Mlawka	4%	86,30b	It. Mittmb.	4%	93,50b
Mckb. F. Fr.	4%	—,—	Kursk-Kiew	5%	—,—
Ndschl.-Märk. Staatsb.	4%	101,90G	Mosk. Brest	3%	74,50G
Ostp. Südb.	4%	89,25b	Ost. Fr. St.	4%	—,—
Saalbahn	4%	—,—	do. Ndwstb.	5%	—,—
Starg-Pos.	4½%	—,—	do. L. B. Elb.	4%	138,60bG
Amstd.-Rttb.	4%	—,—	Södöst. (Lb.)	4%	43,75b
			Warsch.-Tr.	5%	116,50G
			do. Wien	4%	278,00b

Industrie-Papiere.

Bredow. Zuckerfabr.	3%	66,75B	Harb. Wien Gum.	20%	369,00bG
Chem. Fabriken Heinrichshall	6	—,—	L. Löwe u. Co.	20	339,25bG
Chem. Fabriken Leopoldshall	3½%	91,60bG	Magdeb. Gas-Ges.	6%	124,00B
Chem. Fabriken Oranienburg	6%	—,—	Maschinenfabriken Görlitzer (con.)	10%	234,10bG
Chem. Fabriken do. St.-Pr.	6%	158,00G	Maschinenfabriken do. (Lüders)	8%	219,50bG
Chem. Fabriken Schering	15%	245,40G	Maschinenfabriken Gruso werke	—	—,—
Chem. Fabriken Staßfurter	11	185,60bG	Maschinenfabriken Hallesche	28%	426,00G
Chem. Fabriken Union	8%	111,60bG	Maschinenfabriken Hartmann	7	193,00bG
Brauerei Elysium	3%	—,—	Maschinenfabriken Pomm. conv.	4½%	74,25bG
Möller u. Holberg	0	3,40G	Maschinenfabriken Schwarzkopf	12½%	281,60bG
P. Chem. Pr.-Fabrik	10%	—,—	Maschinenfabriken St. Vulc. L. B.	6%	161,00bG
P. Prov.-Zuckersied.	20%	—,—	Norddeutscher Lloyd	0	114,20bG
St. Chamott-Fabrik	15%	242,50G	Wilhelmshütte	4%	62,90b
Stett. Walzm.-Act.	30%	—,—	Siemens Glas	11%	195,00G
St. Bergschloß-Br.	14%	—,—	Stett.-Bred. Cement	2½%	112,50G
St. Dampfm.-A.-G.	13⅓%	—,—	Stralf. Spielkartenf.	6⅔%	124,50bG
Papierfbr. Hohenkrug	4%	—,—	Gr. Pferdeb.-Ges.	12½%	349,50bG
Danziger Oelmühle	—	94,25bG	Stett. Electr.-Werke	6%	139,25b
Dessauer Gas	10%	205,00B	Stett. Pferdebahn	3%	—,—
Dynamite Trust	10%	171,50bG	N. Stett. D.-Comp.	0%	64,10G

Bank-Papiere.

Dividende von 1894.			Dividende von 1894.		
Bank f. Sprit u. Prod.	3¾%	71,00G	Disc.-Cont.	8%	207,50b
Berl. Cff. B.	4%	127,30G	Dresd. B.	8%	158,10G
do. Hdlsges.	4%	148,90b	Nationalb.	6½%	140,00b
Bresl. Disc.-Bank	6½%	118,30bG	Pomm. Hyp. conv.	6%	144,10G
Darmst.-B.	5¼%	—,—	Pr. Centr.-Bod.	9½%	175,00B
Deutsch. B.	9%	186,90bG	Reichsbank	6,26%	158,90b
Dtsch. Gen.	5%	120,80G			

Gold- und Papiergeld.

Dukaten per St.	9,70B	Engl. Banknot.	20,36b
Souvereigns	20,37b	Franz. Banknot.	81,10b
20 Frcs.-Stücke	16,205b	Oester. Banknot.	170,10b
Gold-Dollars	4,18G	Russische Not.	216,45b

Bank-Discont. Reichsbank 3, Lombard 3½ bez. 4, Privatdiscont 2¾ b. — Wechsel-Cours v. 23. Juni.

Amsterdam	8 T.	2½%	168,30b
do.	2 M.	2½%	167,60b
Belg. Plätze	8 T.	2½%	80,95b
do.	2 M.	2½%	80,70G
London	8 T.	2 %	20,38bG
do.	3 M.	2 %	20,375bG
Paris	8 T.	2 %	80,95G
do.	2 M.	2 %	80,75b
Wien, ö. W.	8 T.	4 %	169,85[illegible]
do.	2 M.	4 %	[illegible]
Schweiz-Pl.	8 T.	3 %	[illegible]
Ital. Pl.	10 T.	5 %	[illegible]
Petersburg	8 T.	4½%	[illegible]
do.	3 M.	4½%	213,85G

Stettin, den 20. Juni 1896.

Bekanntmachung.

Am 16. d. Mts. wurde hier in der Parnitz die Leiche eines unbekannten etwa 35 bis 40 Jahre alten Mannes gefunden. Dieselbe hatte blonde Haare und rothen Kinn- und Schnurrbart. Sie war wie folgt bekleidet:

graues Sommerjacket,
graue englischlederne Weste,
graues wollenes Beinkleid,
desgl. Hemde,
Gummizugstiefel und
Leibriemen.

Die Leiche konnte 3 bis 4 Tage im Wasser gelegen haben.

Diejenigen Personen, welche über die Persönlichkeit der Leiche Auskunft geben können, werden ersucht, sich im diesseitigen Bureau (II. Abtheilung) Große Wollweberstraße 60/61 zu melden.

Königliche Polizei-Direktion.
von Zander.

Aufruf

von zur Rückzahlung des Nennwerthes **gelooſten** bis jetzt aber noch **nicht** zur Einlösung vorgezeigten Stammaktien der Stargard-Posener Eisenbahn.

Es sind rückständig:

Aus der Verloosung von **1891** Nr. 6447 (abzuliefern mit Talon der Zinsscheinreihe V);
aus der Verloosung von **1892** Nr. 46 563 (abzuliefern mit Zinsscheinen Nr. 3—8 der Reihe VI);
aus der Verloosung von **1893** Nr. 20 707 (abzuliefern mit Zinsscheinen Nr. 5—8 der Reihe VI);
aus der Verloosung von **1894** Nr. 5175 und 44 262 (abzuliefern mit Zinsscheinen Nr. 7 und 8 der Reihe VI) und
aus der Verloosung von **1895** Nr. 24 012.

Die Inhaber der vorbezeichneten Aktien werden hierdurch zur Erhebung der Kapitalbeträge gegen Ablieferung der Werthstücke **wiederholt** aufgefordert. Der Werth fehlender Zinsscheine wird vom Kapital in Abzug gebracht.

Breslau, den 17. Juni 1896.

Königliche Eisenbahn-Direktion.

Stettin, den 23. Juni 1896.

Bekanntmachung.

Die Ausführung der Ramm- und zugehörigen Zimmerarbeiten für den Bau des Feuerwehr-Depots an der Breslauerstraße und dem Parnitzufer soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote hierauf sind bis zu dem auf **Mittwoch, d. 1. Juli 1896, Vormittags 11 Uhr**, im Stadtbaubureau im Rathhause, Zimmer 38, angesetzten Termine verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, woselbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.

Verdingungs-Unterlagen sind ebendaselbst einzusehen oder gegen Entrichtung von 1 ℳ von dort zu beziehen.

Der Magistrat, Hochbau-Deputation.

Stettin, den 23. Juni 1896.

Bekanntmachung.

Die Ausführung der Erdarbeiten für den Bau des Feuerwehr-Depots an der Breslauerstraße und dem Parnitzufer soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote hierauf sind bis zu dem auf **Mittwoch, den 1. Juli 1896, Vormittags 11 Uhr**, im Stadtbaubureau im Rathhause, Zimmer 38, angesetzten Termine verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, woselbst auch die Eröffnung in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.

Verdingungs-Unterlagen sind ebendaselbst einzusehen oder gegen Entrichtung von 1 ℳ von dort zu beziehen.

Der Magistrat, Hochbau-Deputation.

Bekanntmachung.

Bei der stattgehabten Ausloosung der für 1896 zu tilgenden Kreis-Obligationen des Kreises Greifswald sind folgende Nummern gezogen worden:

I. und II. Emission.
Litt. A. 53, 57, 61, 74, 167, 283, 308, 320, 321, 322, 334, 335, 338 über je 600 ℳ
Litt. B. 63 über 300 ℳ

III. Emission.
Litt. A. 68, 74 über je 600 ℳ
Litt. B. 12, 48 über je 300 ℳ

IV. Emission.
Litt. A. 50 über 1500 ℳ
Litt. B. 4, 201 über je 600 ℳ
Litt. C. 22, 23, 91, 278, 336 über je 300 ℳ
Litt. D. 12, 56 über je 150 ℳ

V. Emission.
Litt. A. 121, 125, 133, 142 über je 1000 ℳ
Litt. B. 58, 75 über je 500 ℳ
Litt. C. 11, 86, 102, 145 über je 200 ℳ,

welche den Besitzern mit der Aufforderung gekündigt werden, den Kapitalbetrag vom 2. Januar 1897 ab gegen Rückgabe der Obligationen und der Zinskoupons der späteren Fälligkeitstermine, sowie der Talons bei der Kreis-Kommunalkasse hierselbst in Empfang zu nehmen.

Greifswald, den 10. Juni 1896.

Der Landrath.
v. Behr.

Bad Thal
im Thüringer Walde

bei Eisenach. Prospekte durch das Kur-Komitee.

Subscription.

Actien der Elektricitäts-Werke Salzburg.

Bisheriges Actien-Capital Fl. 1,000,000.
Mit Genehmigung des hohen k. k. Ministeriums des Innern erhöht auf Fl. 2,000,000 in 10,000 Actien à Fl. 200.

Die **Actiengesellschaft „Elektricitäts-Werke Salzburg"**, concessionirt mittelst Erlasses des hohen k. k. Ministerium des Innern vom 23. Februar 1888, Z. 2219, constituirte sich am 26. Mai 1888 mit dem Sitze in Salzburg.

Die Unternehmung umfasst folgende Betriebe:

1. Die elektrische Centralstation zur Erzeugung von elektrischem Strom behufs Beleuchtung und Kraftübertragung, seit 1888 im Betriebe, Concessionsdauer 60 Jahre; es sind bereits die hervorragendsten Gebäude, k. k. Statthalterei, Stadttheater, Rathhaus, k. k. Hauptpost- und Telegraphenamt, alle grösseren Hôtels, Restaurants, Caffés, eine grosse Zahl Geschäftslocale und Wohnungen elektrisch beleuchtet, sowie Industrie-Motoren im Betriebe.
2. Der elektrische Aufzug nach dem Mönchsberg, seit 1890 eröffnet, Concessionsdauer unbeschränkt, als schönster und beliebtester Aussichtspunkt jedem Besucher Salzburgs bekannt.
3. Das Elektricitäts-Hotel, seit 1894 eröffnet, Concessionsdauer unbeschränkt, das grösste Hôtel im Innern der Stadt.

Infolge der steigenden Anforderungen von elektrischem Strom, behufs Beleuchtung und Kraftübertragung, wird eine zweite Centralstation Schlachthofgasse 1 erbaut und das Cabelnetz erweitert, wodurch die Werke von 400 auf 2000 Pferdekraft, auf die fünffache Leistungsfähigkeit gebracht werden.

Bisherige Ergebnisse:

Pro:	1889	1890	1891	1892	1893	1894	1895
Erträgniss:	$8\frac{1}{4}$%	$9\frac{1}{2}$%	$10\frac{1}{5}$%	$9\frac{1}{2}$%	$9\frac{1}{5}$%	$9\frac{1}{4}$%	$8\frac{2}{3}$%
Dividende:	6%	7%	$7\frac{1}{2}$%	7%	7%	6%	6%

Die gefertigte Bankfirma bringt hiermit:

St. 1000 Actien der Elektricitäts-Werke Salzburg

à Fl. 200 Nom.

mit **Dividenden-Genuss ab 1. Jänner 1896 zum Course 102% = ℳ 346,80 per Stück zuzüglich 5% Zinsen vom 1. Jänner d. J. zur Subscription.**

Die Subscription findet vom **25. bis 26. Juni** ausschliesslich bei der Bankfirma **Carl Leitner** in **Salzburg** statt.

Bei der Zeichnung sind ℳ **40** per Stück in Baar oder Effecten zu erlegen, der Rest nach Zutheilung oder nach Uebereinkommen theilweise auch später.

Reduction und früherer Schluss der Subscription vorbehalten.

Telegramm-Adresse:
Carl Leitner, Salzburg.
Postsparkassen-Conto Nr. 804.333,
Giro-Conto bei der oesterr.-ungar. Bank.

Carl Leitner,
Bank- und Wechselgeschäft,
Salzburg.

Hiermit gelangt die 4. Serie der vom hohen k. k. Ministerium genehmigten Actien-Emission zur Subscription; als Gewähr für die Prosperität der Unternehmung mögen die seit 8 Jahren erzielten Resultate dienen, sowie der Hinweis auf die günstige Entwicklung der Stadt Salzburg, welche durch die Tauernbahn noch einen weiteren bedeutenden Aufschwung nehmen wird.

Kirchliches

Beringerstr. 77, part. r.:
Mittwoch Abend 8 Uhr Bibelstunde: Herr Stadtmissionar Blank.

Ostseebad
Lubmin,

Vorpommern, gegenüber der Insel Rügen. Steinfreier Badegrund. Neu eingerichtetes Warmbad. Großer Nadelwald. Dicht am Strande. Ruhiges Badeleben. Billige **Preise. Dampferverbindung mit Greifswald.** Prospekte versendet

Die Badeverwaltung.

Bad Wildungen.

Hotel und Pension

Zur Königsquelle.

Pension von 30 M. an.

Kopenhagen,
Hotel Victoria,

Store Strondstraede 20, Ecke St. Annenplatz. Mitte der Stadt, dicht bei Königs Neumarkt und königl. Theater, billige Preise, gute Betten, Zimmer von Kr. 1.— an. Deutsche Bedienung und deutsche Zeitungen. Café und Restauration à la carte.

A. Andersen, Besitzer.

Stettiner Handwerker-Ressource.

Heute Mittwoch Abend: Endgültige Besprechung über die **Sängerfahrt nach Schwedt a. O.** und Feststellung der Zahl der Theilnehmer. Anmeldungen hierzu müssen spätestens bis heute (Mittwoch) Abend bei Uhrmacher **F. Krage**, Papenstr. 4/5, oder im Restaurant **Hoppe**, Breitestr. 7, erfolgt sein.

Ferner wird heute Abend im Vereinslokale (Rest. **Hoppe**, Breitestr. 7) vom Schützenkönig der **Königstrunk** gespendet, zu dem **sämtliche Mitglieder** hierdurch eingeladen werden.

Verein ehemaliger 34er.

34. Unser **Sommervergnügen** findet am Sonntag, den 28. d. Mts., in **Finkenwalde** bei Herrn **Seefeldt** statt.

Abfahrt präz. 9 Uhr vom Dampfschiffbollwerk per Dampfer **„Minna"**. Billets sind im Vorverkauf für Fremde à Familie 1 ℳ, jede 2. Dame 50 ₰, bei den Kameraden **Hoffmann**, Schulzenstr. 30/31, **Witt**, Preußischestr. 3 u. **Laabs**, Sternbergstr. 1 zu haben.

Um zahlreichen Besuch bittet

Der Vorstand.

P. Pega, Leichenkommissar,

Gr. Wollweberstr. 14, 1 Tr.,

empfiehlt sich bei vorkommenden Trauerfällen zur Besorgung ganzer Begräbnisse zu soliden Preisen.

Bekanntmachung
der Pommerschen Landschaft.

Stettin, den 4. April 1896.

Die Zinsscheine Reihe XI Nr. 1/20 nebst Zinsschein-Anweisung zu den Pommerschen Pfandbriefen — für die Zeit vom 1. Juli 1896 bis 30. Juni 1906 — werden, und zwar:

A. zu den **Nummer-Pfandbriefen**

bei der unterzeichneten General-Landschafts-Direktion

hierselbst, Paradeplatz No. 40

nur in der Zeit vom 1. bis 31. Juli dieses Jahres,
und demnächst
nur bei den Landschafts-Departements-Direktionen
zu Anklam, Stargard, Treptow a./R. und Stolp
vom 15. September d. J. ab,

dagegen B. zu den alten **Guts-Pfandbriefen nur** bei den vorgenannten betreffenden Landschafts-Departements-Direktionen

vom 1. Juli dieses Jahres ab,

täglich — mit Ausschluß der Sonn- und Feiertrage — in den Vormittagsstunden von 9 bis 12 Uhr ausgereicht werden.

Im Uebrigen ist Folgendes zu beachten:

1. Zu den bis einschließlich 1. Juli 1896 **zur Baarzahlung** resp. **Umtausch** gekündigten Pfandbriefen werden **neue** Zinsscheine **nicht** verabreicht, vielmehr sind die bezüglichen Zinsschein-Anweisungen bei der Realisirung der qu. Pfandbriefe mit einzuliefern; für die zum 2. Januar 1897 etwa aufgekündigten Pfandbriefe wird **nur** der Zinsschein Nr. 1 der Reihe XI verabreicht.
2. Die **Einlieferung der Zinsschein-Anweisung** behufs Empfangnahme neuer Zinsscheine und Zinsschein-Anweisung ist zu bewirken:
   a) in **den betreffenden landschaftlichen Geschäftslokalen, selbst** oder durch einen **Beauftragten,**
   b) **von auswärts** mit der Post **frankirt**, unter der Adresse der unterzeichneten General-Landschafts-Direktion bezw. der betreffenden Departements-Direktion.
3. Das auf der Rückseite der Zinsschein-Anweisung vorgedruckte **Quittungs-Formular** ist vollständig, d. h. mit der **deutlichen Namensunterschrift** des Pfandbriefs-Inhabers resp. des Präsentanten der Zinsschein-Anweisung **unter Beifügung des Standes, des Wohnortes und Datums**, zu versehen.
4. **An den Inhaber** der Zinsschein-Anweisung, **dessen Legitimation** nicht zu prüfen ist, wird die Ausreichung der neuen Zinsschein-Reihe **nur dann versagt**, wenn **der Inhaber des Pfandbriefs selbst vorher** gegen solche bis spätestens den 1. Mai d. J. **bei uns Widerspruch** eingelegt und sich als Besitzer **durch Vorlegung des betreffenden Pfandbriefes** ausgewiesen hat.
5. Seitens der **unterzeichneten General-Direktion** wird die neue Zinsschein-Reihe XI **aller** Nummer-Pfandbriefe, ohne Unterschied von welchem Departement sie ausgefertigt sind, ausgereicht, **dagegen bei jeder Departements-Direktion** — welche auch auf der Zinsschein-Anweisung benannt ist — **nur die Zinsschein-Reihe derjenigen Pfandbriefe**, welche von derselben ausgefertigt sind.
   Ausnahmsweise kann auch bei den Departements-Direktionen die Ausreichung von Zinsscheinen, welche zu Pfandbriefen anderer Departements gehören, erfolgen, wenn der Besitzer der Zinsschein-Anweisung bei der Departements-Direktion, bei welcher er die Erhebung wünscht, bis spätestens den 1. Juni d. J. diesen Wunsch unter Beifügung einer deutlich geschriebenen Nachweisung der Zinsschein-Anweisungen portofrei anzeigt.
6. Werden die **Zinsschein-Anweisungen mit der Post eingereicht** (ad 2 b) so erfolgt innerhalb 8 Tagen nach der Absendung entweder die Zusendung der neuen Zinsscheine nebst Zinsschein-Anweisung auf Gefahr und Kosten des Antragstellers, oder eine Benachrichtigung an den Einsender über die obwaltenden Hindernisse.
   Sollte weder das Eine noch das Andere geschehen, so ist der betreffenden Behörde, an welche die Zinsschein-Anweisungen eingereicht sind, davon gleich nach Ablauf der 8 Tage mittelst eingeschriebenen Briefes Anzeige zu erstatten.
7. **In dem Antrage** auf Ausreichung der neuen Zinsschein-Reihe **ist nicht nur die Adresse, an welche die Absendung der neuen Zinsschein-Reihe erfolgen soll, besonders deutlich zu bezeichnen**, sondern **auch anzugeben, ob die Absendung unter Werthangabe eventl. welcher?** zu bewirken ist; **fehlt** eine solche Angabe, so wird **bei der Absendung die volle Werth-Summe** deklarirt.

Königl. Preuß. Pommersche General-Landschafts-Direktion.
v. Kameke.

Zither-Unterrichts-Institut

Falkenwalderstraße 2, 1 Tr.

Anmeldungen von Schülern und Schülerinnen nehme täglich entgegen. **Rob. Mader.**

Zur 1. Klasse

195. Königl. Preuß. Klassenlotterie

habe noch **Loose in allen Abschnitten** abzugeben.

Metzler,
Große Oderstr. 8.

Privat- und Nachhilfestund. in **allen** Fächern. Vorbereitung zur Post 2c. **Fischer**, Saunierstr. 8.

— **63 Auflage** —

Die Selbsthilfe,

praktischer Ratgeber für alle jene, die durch frühzeitige Verirrungen sich leidend fühlen. Es lese es auch jeder, der an Herzklopfen, Angstgefühl und Nervenschwäche leidet, seine aufrichtige Belehrung hilft jährlich Tausenden zur Gesundheit und Kraft. Preis 1 Mark (in Briefmarken). Zu beziehen von Dr. **L. Ernst**, Homöopath, **Wien, Giselastr. 6.**

Schlafsopha und **Schneiderplatte** billig zu verkaufen bei **Paape**, Arndtstr. 3, H. 3 Tr.

Was ist Feraxolin?

Feraxolin ist ein großartig wirksames Fleckputzmittel, wie es die Welt bisher noch nicht kannte. Nicht nur Wein-, Kaffee-, Harz- u. Oelfarben-Flecken, sondern selbst Flecken von Wagenfett verschwinden mit verblüffender Schnelligkeit, auch aus den heikelsten Stoffen. Preis 35 u. 60 ₰.

In allen **Galanterie-, Parfümerie-, Droguenhdlg.** u. **Apotheken** käuflich.

Ein **Anthracit-Ofen** ist billig zu verkaufen.

Paske, Turnerstraße 18.

Cravatten-Fabrik
Blömer & Co.,

St. Tönis-Crefeld 29.

Billigste Bezugsquelle aller Arten Cravatten. Stoffmuster und illustrirte Preisliste gratis und franko.

Miethsverträge

nach den Beschlüssen des Stettiner Grundbesitzer-Vereins für große und kleine Wohnungen empfiehlt

R. Grassmann,
Kohlmarkt 10. **Kirchplatz 4.**



Schreibehefte

in allen Liniaturen

auf **gutem starken holzfreien** Schreibpapier, **16 Blatt** stark, à Dtzd. **70 Pfennige** empfiehlt

R. Grassmann,
Kohlmarkt 10. **Kirchplatz 3.**

Schneidergesellen auf gute Lagerarbeit w. verlangt
Burscherstr. 40, Hof l. 3 Tr. l.

Vermiethungs-Anzeiger
des Stettiner Grundbesitzer-Vereins.

8 Stuben.

Obere Kronenhofstr. 17a, hochpart., dazu Gart. rings herum, Veranda hinten, zum 1. Okt.

7 Stuben.

Petrihofstr. 10, I, Balkon, Garten, 1. Okt., 1080 ℳ

6 Stuben.

Birkenallee 41, II, mit Centralheizung.
Bismarckstr. 18, a. Platz, 6 Zim., Balk., Badest.
Deutschestr. 34, Ecke Friedrich-Karlstr., am Arndtplatz, per 1. 10. zu vermiethen.
Friedrich-Karlstr. 6, 6 Zimmer, Balkon, Badestube, 1. 7. oder später zu vermiethen.
Friedrich-Karlstr. 23, 6 Stuben u. Zubehör, evtl. mit Stallung zu vermiethen.
Kronenhofstr. 12, herrsch. Wohn., Balk., resp. G., Pfdst., Rem., k. Hinth., ſſ. o. ſp. N. Kantſt. 11, l.
Pölitzerstr. 11, 1. Etage, mit Balkon, Badestube u. reichl. Zubehör, sof. z. v. Näh. daselbst part.
Schillerstr. 1, m. Erk., Balk., Gas, elektr. Licht, 1. 10.

5 Stuben.

Grabow, Alexanderstr. 5, 1 Tr., Ober-Wohn. mit Kabinet, Badestube, Wasserkloset, Laube, Zubehör, zum 1. Oktober zu vermiethen.
Augustastr. 8, 2 Tr., m. reichl. Zubeh., sof. z. v.
Bollwerk 37, II, mit Balkon. Näheres III.

Birkenallee 21.

Birkenallee 20, p. a. Stall. 2c. Näh. H. I r.
Birkenallee 37, 2 Tr., Balkon und Badestube. Näh. beim Wirth, Eingang Birkenallee, 1 Tr.
Deutschestr. 34, Ecke Friedrich-Karlstr., am Arndtplatz, per 1. 10. zu vermiethen.
Elisabethstr. 19, herrsch. Wohn. v. 5 u. 4 Zim. z. v.
Falkenwalderstr. 100a, 5 u. 6 Stuben, Balkon, Badest., d. **Köhnke**, Kirchplatz 2.
Pionierstr. 7, herrsch. Wohn., 5 Zim., (Erker), Badest., z. 1. 10. Näh. bei **Nickel**, III.

4 Stuben.

Bismarckstr. 14, herrsch. Wohn., 4 u. 5 Zimmer, Balkon, Bade- u. Mädchenst. z. 1. Oktb. z. v.
Bogislavstr. 38, m. Badest., Zub., 1. 10. N. b. Eichel.
Barnimstr. 95, Pionierstr.-Ecke, preiswerth per sofort zu vermiethen.
Barnimstr. 95, 4 Zimmer, (Balkon), sofort oder später. Durch **Köhnke**, Kirchplatz 2.
Elisabethstr. 13, mit Bad 2c., zum 1. Juli zu verm.
Friedrichstr. 3, 3 u. 4 Tr., Sonnens., 4 Tr. p. f. Schneid., 1. 7. o. 1. 10.
Kaiser-Wilhelmstr. 100, p., u. Zbh., z. 1. 10.
Kurfürstenstr. 2, Sonnens., k. vis-à-vis, z. 1. 10. N. III.
Lindenstr. 27, 4 Tr., mit Kabinet, z. 1. Okt.
Lindenstr. 1, 2 Tr., zum 1. Oktober zu verm.
Pionierstr. 4, 4 Stuben, Balkon, Badestb., z. 1. 7. zu vermiethen. Näheres 3 Tr. l.
Oberer Rosengarten 17, 2 Tr., mit Zubeh., z. 1. Oktober miethsfrei. Näheres Restaurant.
Eine freundliche Wohnung von 4 Zimmern u. reichlichem Zubehör, 2 Treppen hoch, sowie eine von 3 Zimmern u. reichlich. Zubehör, 3 Treppen hoch, per sofort oder später zu vermiethen. Näh. Roßmarkt 7, im Laden.
Saunierstr. 3, Badest., Sonnens., Jal. Näh. H. I.
Turnerstr. 42, nebst Zubehör, sof. od. spät.

3 Stuben.

3—4—7 Zim., **Balk., Kab., Badest., m. Klos., Mädchgel.** Wasserleit. u. reichl. Zubehör. Kein Hinterh. **Grabow, Alexanderstr. 6a—7—7a**, (Wiekenberg).
Bollwerk 37, mit Kab., 39—45 ℳ Näh. III.
Bogislavstr. 6, fr. 3 Zim.-Wohn, g. Zub., Mädchk. z. 1. Juli. N. v. K.
Charlottenstr. 3, sofort od. später. Näh. II l.
Deutschestr. 34, Ecke Friedrich-Karlstr, am Arndtplatz, sofort zu vermiethen.
Gr. Domstr. 17, 1 Tr., mit Kab., Küche 2c., **große Räume**, sogleich oder später zum Betriebe einer größer. Schneiderei, Auktionslokal od. dergl. besonders geeignet. Näh. dort.
Neuestr. 5b, p., ev. III, Sonnens., 21,50 ev. 22,50.
Oberwiek 12, sofort zu verm. Näh. III r.
Stoltingstr. 15, Mädchengelaß und Zubehör, 1. Oktober. Zu erfragen 1 Tr. rechts.

2 Stuben.

Albrechtstr. 7, Stfl., K., K., Bod., 1. Jul. N. b. Wirth.
Bollwerk 37, 21 ℳ Näheres 3 Tr. rechts.
Bogislavstr. 40, m. Zubh., an ruh. Leute. N. 1 Tr. l.
Fischmarkt 2, 24—27 ℳ Näheres 1 Tr.
Hünerbeinerstr. 6, I, Küche, Kab. Näh. im Lad.
Oberwiek 20, mit Kabinet.
Oberwiek 42/43, freundl. Wohn., 2 u. 3 Stub. 1. Juli.
Pölitzerstr. 66, mit Kabinet.
Gr. Wollweberstr. 13, 20—27 ℳ Näh. i. Lad.
Wilhelmstr. 20, Bäckeraufgang, Hinterhaus 4 Tr., 2 Stuben, Küche, Keller, Bodenkammer.

Stube, Kammer, Küche.

Bogislavstr. 6, frdl. Stb., K., K., z. 1. Juli. N. v. Kell.
Grabow, Burgst. 5, 1 frdl. Wohn. z. 1. Juli z. v.
Birkenallee 31, Ecke Löwestr.
Fischerstr. 16, kleine Wohnung zum 1. Juli.
Fuhrstr. 23, sof. o. 1. Juli. Näh. Hinterh. 1 Tr. r.
Hohenzollernstr. 73. Näh. vorn 2 Tr. links.
König-Albertstr. 23. Näh. bei Schöning.
Neuestr. 5b, Grabow, m. Wasserl., 10—15 ℳ
Kl. Wohn. z. 1. zu verm. Pelzerstr. 11, i. Laden.
Rosengarten 3/4, kl. W. m. Hofr. a. einz. L. N. I r.
Schweizerhof 1, 2 Tr., eine Wohn. z. 1. Juli z. v.
Turnerstr. 38.
Gr. Wollweberstr. 18, zum 1. Juli zu verm.
Zachariasgang 2 u. 6. Näh. Kirchenstr. 9. **Dittmer.**

1 Stube.

Birkenallee 31, Stube u. Küche mit Treppenreinigung zu verm. Näh. 10/12, b. **Stein.**
Fuhrstr. 15, 1 Wohn. u. 1 Stube f. 1 Person.
Mühlenbergstr. 11, II., eine frdl. St. f. b. z. 1. 8.
Oberwiek 9, Stube m. Kochof. u. Entree z. 1. 7.
Pölitzerstr. 41, part., 2fstr. Vorderzimmer, Küche, Keller und Bodenkammer zu verm.
Schweizerhof 1, St. u. K. z. 1. 7. Z. m. i. Restaurant.
Turnerstr. 42, eine Stube im Hinterhause z. v.

Kellerwohnungen.

Passauerstr. 3, rechts. Näh. 1 Tr. rechts.

Möblirte Stuben.

Kurfürstenstr. 6, Eg. Burscherstr., 2 Tr. l., g. m. Z. z. v.
NeueKönigstr. 2, II r., m. Z. m. Pens. a. 2 H. o. 2 Dam.
Gr. Oderstr. 27, 3 Tr., ein freundl. möblirt. Zimmer sogleich oder zum 1. zu vermiethen
Wilhelmstr. 14, p., möbl. Zim. a. H. z. 1. Juli z. v.

Schlafstellen.

Philippstr. 80, Sth. II l. 2 anst. j. Leute f. Schlfst.
Sternbergstr. 4, Mittelh. III, 1 o. Mädch. f. fr. Schlfst.
Wilhelmstr. 8, Hof 1 Tr. r., ein ordtl. Mann findet freundliche Schlafstelle.
Schulzenstr. 39, v. 3 Tr., ein j. Mann f. Schlafst.
Wilhelmstr. 2, Hof 2 Tr. r., ein anst. jung. Mädchen findet freundliche Wohnung.

Läden.

Holzstr. 14b, Eckladen m. Wohn. u. Zubehör z. v.
Oberwiek 43, i. Neub., Laden u. Wohn. f. j. Gesch. p.
Schillerstr. 1, ein Barbierlad. u. 1 Ecklad. zu jed. Geschäft pass., sofort oder später zu verm.
Bäckerei Turnerstr. 32, Ecke Arndtstr. Näheres 1 Treppe links.
Anfang der **Falkenwalderstr.** wird ein **Eckladen** mit Wohnung, zu jedem Geschäft passend, v. 1. 10. a. c. miethsfrei. Adr. v. Reflekt. w. u. **C. D.** i. d. Exped. erb.

Geschäftslokale.

Unterwiek 13, Bäckerei sogleich oder später zu verpachten.

Lagerräume.

Birkenallee 20, große helle Kellerräume als Lager und Werkstatt zu verm. Näh. H. p.
Kronprinzenstr. 9, helle trockene Lagerräume.
Wilhelmstr. 19, ein mit **Fahrstuhl** versehener gr. **Doppellagerkeller** zu vermiethen.

Werkstätten.

Hohenzollernstr. 65, 1 Tischlerwerkst., s. ger., z. 1. 10.
Kronenhofstr. 25, Ecke Gutenbergstr., ist eine **große Tischler-Werkstatt** sofort zu verm.
Klosterhof 5, Werkstatt oder Lagerraum zu verm. Näheres 4, p., bei **Pfaff.**
Grabow, Lindenstr. 52, große helle Werkstatträume zu jed. Betriebe pass., sof. zu verm.

Handelskeller.

Bellevuestr. 16, zum 1. Juni zu vermiethen
Elisabethstr. 13, Geschäftskeller sof. od. später.
Oberer Rosengarten 17 ist der Keller zum 1. Juni zu vermiethen.

Stallungen.

Die Remise Augustastraße 23, welche seit Jahren zum Produkten-Geschäft benutzt worden, ist zum 1. September zu demselben Zwecke, oder auch als Pferdestall und Wagenremise für Droschken-Fuhrwerke z. v. Geräum. Wohn. vorhand. Zu meld. b. Wirth das.
Kronenhofstr. 25, Ecke Gutenbergstr., ist ein **geräumiger Pferdestall für 6—8 Pferde**, sowie Wagenremise sofort zu vermiethen.

Wohnungsgesuche.

Ein Schneider s. Stube m. Bett i. d. Nähe d. gr. Wollweberst. Z. erfr. Gr. Wollweberst. 16, p.
Kellerei oder Remise zum Lagern von Wein in der Nähe des Königsthors gesucht. Off. unter **F. B.** durch die Expedition dieses Blattes erbeten.

Vornehme Proletarier.

Roman von Arthur Zapp.

31) (Nachdruck verboten.)

„Ja, die giebt es, Herr Voßberg. Und das Fräulein gehörte zu ihnen. Wenn ich daran denke, was ich ihr alles erzählt habe! Herrgott! Ganze halbe Stunden habe ich hier bei ihr gestanden und wir haben geklönt, als kennten wir uns von klein an. Sie hatte so was — und immer freundlich und so gar kein Gehabe und immer: lieber Litschke — und die freundlichen Augen dazu. Das Herz ging einem auf, Herr Voßberg, und runter mußte alles, man mochte wollen oder nicht."

Der Prokurist nickte mehrmals und auf seinem Gesicht lag ein Schimmer tiefsinnigster Rührung und ernster Begeisterung, während er das Loblied weiter fortsetzte: „Und dabei war sie immer die erste bei der Arbeit, immer unverdrossen, immer willig und voll guter Laune, so schwer es ihr auch manchmal werden mochte — für alle in der Fabrik ein Muster!"

„Ja, das ist wahr. Schuften that sie manchmal, daß es schon nicht mehr schön war. Aber zieren war nicht. Bei's Kommissionenmachen, sie immer feste dabei! Die schönen weißen Fingerchen! Wie oft habe ich nicht gesagt: Fräuleinchen, habe ich gesagt, lassen Sie man, das besorge ich schon selber. Aber sie — gelacht hat sie. Lassen Sie mich nur, lieber Litschke, 'n bischen Arbeit schadet keinem Menschen!"

Der Hausdiener hatte sich ordentlich warm geredet. Er fuhr sich mit der Hand über die Stirn, während er mit vieler Ueberzeugung zu dem Prokuristen hinüberrief: „So eine kriegen wir nie wieder, Herr Voßberg!"

„Nie! Litschke, nie!"

Und aus tiefster Brust aufseufzend, schlug Herr Voßberg das Hauptbuch auf, während Litschke leise aus dem Komtoir schlich, mit einer wahren Armensündermiene.

Noch an demselben Abend erhielt Marie den Rest ihres Gehalts zugesandt, sowie die Mittheilung der Firma, daß man ihr die Kündigungsfrist auf ihren Wunsch erlasse. Ein schmerzliches Bedauern zog durch ihre Seele, als sie den Brief gelesen hatte. Und dennoch sagte sie sich, daß sie ja nicht habe anders handeln können. Neben der Scheu, mit ihrem Vater eine ähnliche Auseinandersetzung zu haben, wie mit Hubert, war es ein unüberwindliches Schamempfinden gewesen, daß sie veranlaßt hatte, ihren Kündigungsbrief zu schicken. Jetzt, da sie sich der Wärme ihres Gefühls für den Prokuristen bewußt war, da sie demselben dem Bruder gegenüber klaren Ausdruck gegeben, schien es ihr unmöglich, Alwin Voßberg mit unbefangener Miene gegenüberzutreten und wieder Tag für Tag ihm Auge in Auge gegenüberzusitzen. Es war ja undenkbar, daß sie ihm gegenüber die seelische Ruhe, den innern Gleichmuth je wieder gewinnen konnte, der nöthig war, wollte sie ihren Pflichten als Buchhalterin gewissenhaft nachkommen.

Auch jetzt noch gährte unbesiegliche Unruhe in ihr. Mit fieberhafter Aufmerksamkeit beobachtete sie ihren Bruder, lauschte sie jedem seiner Schritte, hörte sie auf jedes Geräusch, das in seinem Zimmer laut wurde. Länger als gewöhnlich blieb er auf. Wohl eine Stunde lang ging er in seinem Stübchen, das neben ihrem Schlafzimmer lag, auf und ab. Dann hörte sie, wie er sich an seinen Schreibtisch setzte. Auf den Zehen schlich sie sich an die Verbindungsthür. Deutlich vernahm sie, wie die Feder kritzelnd über das Papier flog. Arbeitete er noch, oder waren es Briefe, die er Angesichts des bevorstehenden Zweikampfes schrieb?

Sollte es denn wirklich stattfinden, vielleicht schon morgen, das unsinnige, wahnwitzige Duell zwischen zwei Menschen, die einander kaum kannten? Und sie — sie war die unschuldige Ursache!

Heiße Angst stieg in ihr auf und verzweifelt rang sie die Hände. Wenn sie nur wüßte, wie sie das Furchtbare, Entsetzliche abwenden könnte! Ob sie noch einmal versuchte, den Bruder umzustimmen?

Aber muthlos ließ sie die bereits erhobene Hand wieder sinken. Er würde sie mit Hohn und Spott zurückweisen, wie er es am Mittag gethan hatte.

Ja, sie war machtlos, zur Unthätigkeit verdammt und sie konnte nichts thun, um ihre athembeklemmende Angst zu mildern, als weinen.

Und so stand sie, am Pfosten der Thür lehnend, ab und zu das Ohr gegen das Schlüsselloch neigend, während die Thränen über das Gesicht strömten, und sie biß sich die Lippen blutig, um das Schluchzen, das ihr von der wie im Krampf röchelnden Brust heraufsteigen wollte, zu unterdrücken.

Endlich hörte sie, wie er aufstand und sich zu entkleiden begann, und auch sie warf sich auf ihr Bett. Aber ruhelos wälzte sie sich stundenlang unter der heißen Decke herum und aus dem leichten Schlummer, in den der ermüdete Körper ab und zu verfiel, schreckten sie quälende Träume immer von neuem auf.

Es dämmerte kaum der Morgen heran, als sie ein Geräusch von nebenan veranlaßte, aufzuspringen und sich in fliegender Hast anzukleiden. Hubert rüstete sich zum Ausgehen. So leise er auch auftrat und so ängstlich er auch offenbar sich bemühte, jedes lautere Geräusch zu vermeiden, ihr gespannt aufhorchendes Ohr vernahm es deutlich.

Nun war kein Zweifel mehr möglich: der Zweikampf fand wirklich statt, an diesem Morgen noch. Ein eisiger Schauer durchrieselte sie. Ihre erhitzte Phantasie malte ihr ein Bild, das ihr das Blut in den Adern erstarren machte. Nein, nein, das durfte nicht geschehen. Sie mußte es hindern um jeden Preis.

Jede Scheu von sich abthuend, trat sie an die Thür und klopfte leise. „Hubert!" rief sie im Flüsterton mit zitternder Stimme.

Er öffnete, ohne ein Wort zu sagen. Sie trat über die Schwelle, ihr erster Blick galt seinem Schreibtisch. Zwei kouvertirte Briefe lagen darauf, und daneben stand sein Pistolenkasten.

Sie fuhr erbleichend zusammen und schlug die Augen flehend zu Hubert auf.

Sein Gesicht war blaß und zeigte einen außergewöhnlich ernsten Ausdruck.

„Ich bitte Dich, Marie," sagte er in einer ruhigen, bestimmten Weise, wenn auch in einem weicheren Ton, als er seiner Stimme sonst eigen war, „ich bitte Dich, erspare Dir und mir jede unnütze Aufregung. Dein Reden kann ja doch nichts mehr ungeschehen machen. Das Duell ist auf heute Morgen verabredet."

Sie erhob trotz seiner abweisenden Worte die Hände bittend zu ihm empor. „Hubert, ich bitte Dich, lieber Hubert!"

Er machte eine Gebärde der Ungeduld, zuckte energisch mit den Achseln und schnallte den Säbel um. Das Klirren der auf den Boden aufstoßenden Scheide machte sie erzittern. Sie trat ihm in den Weg und erfaßte ihn am Arm.

„Wenn Du nicht auf mich hörst," stieß sie außer sich vor Aufregung und Angst hervor, „so rufe ich Papa und sage ihm alles!"

Hubert machte eine heftige Bewegung, als wollte er sie mit Gewalt von sich abschütteln, dann aber besann er sich, und seine Ungeduld bemeisternd, entgegnete er ruhig: „Damit würdest Du weiter nichts erreichen, als daß Mama das ganze Haus allarmiren würde und ihre Weinkrämpfe bekäme. An der Sache selbst aber ist nichts mehr zu ändern und Papa wäre der letzte, der auch nur den Willen dazu hätte. Weißt Du denn nicht, daß ich als Offizier für ehrlos erklärt und infam aus dem Offizierkorps ausgestoßen werden würde, wollte ich von einem bereits festgesetzten Duell einfach wegbleiben?"

Marie ließ ihren Arm herabsinken und muthlos, aufschluchzend sank sie auf den nächsten Stuhl. Als Offizierstochter, die von Kindheit an mit den Anschauungen und dem Ehrbegriff des Offizierkorps vertraut war, konnte sie sich nicht verhehlen, daß er recht hatte und daß jedes weitere Wort nutzlos war. Selbst wenn Hubert gewollt hätte, es stand nicht mehr in seiner Macht, zurückzutreten.

(Fortsetzung folgt.)

Familien-Anzeigen aus anderen Zeitungen.

Geboren: Ein Sohn: Herrn Marsmann [Prusdorf]. Eine Tochter: Herrn Dr. B. Petri [Usedom].

Verlobt: Frl. Margarethe Spruth mit Herrn Dr. G. Schourp [Greifswald-Essen]. Frl. Louise Neu mit Herrn Paul Winkelmann [Prenzlau-Neuenburg]. Frl. Marie Griep mit Herrn Carl Schwabe [Anklam]. Frl. Ida Köller mit Herrn Max Bathke [Ueckermünde-Stettin].

Gestorben: Frl. Emma Weise [Bütow]. Frau Regine Ulrich geb. Lunow [Borin]. Herr Carl Eckroth [Pasewalk]. Herr J. Breitsprecher [Altwigshagen]. Herr C. G. Ebert [Bublitz]. Herr Louis Stettin [Stettin].